

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Kernerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Für Aufnahme von
Anzeigen an bestimmten
Tagen und an vorge-
schriebenen Plätzen, für
welche Aufträge sowie
für Aufhebung von
Anzeigen, wird keine
Gebühr erhoben.
Die Geschäftsstelle
ist täglich geöffnet von
8-12 Uhr, Samstag
von 8-4 Uhr.

Lord Curzon zur Ruhrfrage.

Energischer Appell an Frankreich.
England erwartet Vorschläge.

WTB. London, 5. Okt. (Drahtb.) Lord Curzon mit größter Spannung erwartete heute auf der Reichskonferenz über die auswärtige Politik der Regierung nach 2½ Stunden in Anspruch. In dem nach Schluß der Sitzung ausgetragenen Bericht heißt es: daß die Mitteilungen des Staatssekretärs des Äußeren die auswärtige Lage in allen Teilen der Welt behandelt. Der größere Teil seiner Ausführungen sei notwendigerweise vertraulichen Charakters gewesen. Es sei jedoch beschlossen worden, daß gewisse Teile seiner Rede, die sich auf Fragen drängen, die Interesse und dringende Wichtigkeit bezögen, der Presse weitergegeben werden sollten. Stellen, die sich mit der Lage im Ruhrgebiet und dem türkischen Vertrag befäßen, würden demgemäß veröffentlicht werden, wie sie gehalten wurden.

Lord Curzon führte in seiner Rede u. a. aus, nach englischer Auffassung sei Deutschland nicht imstande, sofortige Zahlungen zu machen. Die Befragung des Ruhrgebiets sei nicht der richtige Weg gewesen, um Zahlungen zu sichern, die auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden seien. Zunehmende Erbitterung und vielfach innerer Zerfall in Deutschland werden die Folge sein. Deutschland hätte bereits vor drei Monaten den passiven Widerstand aufgeben sollen, habe dies aber hinausgeschoben. Dann gab Lord Curzon folgende Erklärung über den Standpunkt, den die britische Regierung nach der Einstellung des passiven Widerstandes durch die deutsche Regierung Frankreich gegenüber einnimmt, ab:

Wir möchten unseren Verbündeten nicht ihren Sieg voraussagen, daß es ein Sieg ist. Im Gegenteil, wir begrüßen ihn, gerade weil wir selbst seit langem die Einstellung des passiven Widerstandes angeraten haben. Sind wir aber einer Regelung nähergerückt? Werden die Entschädigungszahlungen anzufangen beginnen? Welches ist die neue Form der Zivilverwaltung über Organisation, die im Ruhrgebiet zur Anwendung kommen soll? Diese Fragen zu stellen, ist von großer Bedeutung; ihre Beantwortung ist ebenso wichtig. Jedenfalls ist eines der Ergebnisse, das wir voraussetzen haben, bereits erreicht worden, denn wir sehen den Anfang der inneren Auflösung, die wir alle lange Zeit befürchtet haben, die man uns als ständige als ein leichtes Schreckgespenst hat hingestellt wollen. Denken Sie daran, daß diese Auflösung nicht lediglich ein unheilvolles politisches Symptom ist. Sie hat eine furchtbare wirtschaftliche Bedeutung, denn die bedeutet das schließliche Dohinsinken des Schutzes selbst. Was sollte deshalb der nächste Schritt sein? Ich habe in meinen Vorgesprächen mit dem französischen Vorgesetzten unsere Auffassung nicht verborgen. Diese Auffassung besteht in der Abkündigung des Ehen Ministers, der kürzlich bei seinem Besuch in Paris so viel getan hat, um wieder eine freundliche Atmosphäre zu schaffen. Uns ist wiederholt durch die französische Regierung versichert worden, daß, sobald der passive Widerstand endgültig aufgehört habe, die Zeit der Erörterungen zwischen uns gekommen sein werde. Soweit ich sehen kann, ist die deutsche Regierung aufrichtig in ihrer Absicht, und hat die von ihr geforderten Schritte getan. Welches die Haltung der örtlichen Bevölkerung im Ruhrgebiet sein wird, kann ich nicht sagen. Wenn aber die französische Behauptung zutrifft, daß der Widerstand nur entsprechend der Befehle von Berlin geleistet wurde, dann würden jetzt keine Schwierigkeiten bezüglich ihrer Haltung bestehen. Ich möchte nur bemerken, daß es — vorausgesetzt, daß der passive Widerstand entsprechend unseren Hoffnungen und Wünschen durch passiven Widerstand ersetzt worden ist — vielleicht zu viel ist, zu erwarten, daß aus diesem Widerstand unverzüglich eine befristete Zusammenarbeit folgen wird. Die französische Regierung weiß also, daß wir von ihr die nächsten Vorschläge erwarten und ihnen entgegenstehen. Die Lage, welche die Einstellung des passiven Widerstandes zu erwarten war, muß seit langem im Quai d'Orsay vorausgesehen worden sein, und infolgedessen bestehen zweifellos Pläne, wenn nicht im einzelnen, so doch in großen Zügen. Wir werden durchaus bereit sein, sie in freundschaftlichem Geiste zu erörtern. Unsere Stellung in Köln im besetzten Gebiet gibt uns das Recht, unsere Ansicht bei irgendwelchen dringlichen Abmachungen zum Ausdruck zu bringen, die vorgelegt werden könnten, und wir beabsichtigen nicht, diese Stellung aufzugeben. Unser Anspruch auf Entschädigungen macht es, wenn wir auch bereit waren sie im Interesse einer Regelung herabzusetzen, unmöglich, daß eine herabgesetzte Regelung ohne unser Mitwirken erreicht werden sollte. Unser Interesse an einer wirtschaftlichen Erholung Europas, welche uns so nahe berührt (und in manchen Be-

Die große Koalition bleibt.

GA. Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Komödie der Irrungen geht weiter. Während man gestern Abend in der Reichskanzlei das Kabinett der fünf als bereits feststehend bezeichnete, hat heute der Versuch, die Große Koalition zusammenzubringen, wieder zu einer Aenderungen der ganzen Lage geführt. Während des ganzen heutigen Tages hat man in Fraktionszusammenkünften, Parteiführer-Vorgesprächen und Konferenzen mit dem Reichskanzler über allerlei Möglichkeiten sich unterhalten, ohne daß man übersehen konnte, wohin denn der Weg eigentlich noch gehen soll. Man schien tatsächlich nicht vom Fied zu kommen. Da kam man aber auf einen, wie man glaubte, ganz besonders guten Gedanken. Das Zentrum schlug vor, sich auf dem Boden der Rote vom 14. November 1922 zu verständigen. Diese Idee, die seinerzeit vom Kabinett Wirth an den Wiederherstellungsausschuß gerichtet wurde, kündigte bereits Maßnahmen an, die zu einer Produktionshebung führen könnten. Auf dem Boden dieser Idee haben sich damals alle Parteien zusammengefunden. In ihr ist ein grundsätzlicher Beistimmung zum Achtstundentag enthalten, aber zugleich, daß zur Steigerung der Produktion durch jeweilige Vereinbarungen und beschließliche Maßnahmen in gewissen Betrieben eine Ausnahme gemacht werden könne. Der Reichstag soll sich dann auf vierzehn Tage vertagen, und in dieser Zeit soll das Arbeitszeitgesetz fertiggestellt und dann im Plenum angenommen werden. Dieser Gedanke erschien so ausgezeichnet, daß sie ihn begeistert aufnahmen. Die Sozialdemokraten knüpften allerdings eine Voraussetzung an die Zustimmung zu diesem Vorschlag, daß diese Formel nämlich gesetzlich festgelegt werde. Man entschloß sich daher, die Verhandlungen fortzusetzen.

Bei der Parteiführerbesprechung, die dann beim Reichskanzler stattfand, beschloß man auf Antrag des demokratischen Fraktionsvorsitzenden, daß nach am Abend die Führer und Sachverständigen der Parteien mit dem Reichsarbeitsminister zusammenzutreten sollten, um über die Möglichkeiten des Arbeitszeitgesetzes zu verhandeln. Man wollte auch diesen letzten Versuch noch machen, um den Konflikt zu lösen. Der Reichskanzler hat die feste Absicht, unbedingt noch morgen mittags 12 Uhr im Reichstag zu sprechen. Der Reichstagsrat hat vorläufig einen entsprechenden Beschluß gefaßt.

Man muß abwarten, wie sich die Dinge bis dahin entwickeln werden. Immerhin hat im Hause eigentlich eine ziemlich optimistische Auffassung Platz gegriffen. Man hofft, daß eine Einigung endgültig erzielt wird. Wenn das der Fall sein sollte und das alte Kabinett, wenn auch mit einigen Ressortänderungen, wieder zurückkehrt, dann besteht man allerdings nicht, warum durch diese Krise eine so ungeheure Belastung des Reichstages und des Kabinetts herbeigeführt wurde. Dies Ergebnis hätte man billiger

als Nachfolger Hilferding's, der Wieder-
aufbauamt werden soll, nennt man den Bau-
direktor Hjalmar Schacht.

Einigung über die Arbeitszeit.

GA. Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtb.) Heute nacht um 3 Uhr ist man bei den Beratungen der Parteiführer und Sachverständigen in der Reichskanzlei endlich zu einer Einigung grundsätzlicher Art über die Frage der Arbeitszeit gekommen. Noch um 12 Uhr gingen die Meinungen gerade in den wichtigsten Punkten sehr weit auseinander, bis dann durch das Eingreifen des Reichskanzlers gegen drei Uhr auch eine Einigung über die wichtigste Frage, das achtsündige Arbeits-
tagess in Bergbau, zustande kam. Damit waren die Grundzüge eines Arbeitszeitgesetzes festgelegt, das die Gewähr dafür gibt, im Reichstag bei der gesetzlichen Verabschiedung die einheitliche Zustimmung aller Koalitionsparteien zu finden. Zunächst ist nach sechsstündiger Arbeit nichts anderes erreicht, als daß der alte demokratische Vermittlungsvor-
schlag Annahme gefunden hat, das Arbeitszeitgesetz aus dem Ermäch-
tigungsgebot herauszunehmen und es auf dem Wege der einfachen Ge-
setzgebung zu bewilligen. Die Gewerkschaften waren grundsätzlich Gegner eines solchen Gesetzes. Man zugewillte auch, daß es gelingen werde, in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit eine Materie weitzu-
schließen, die schon seit Monaten den Reichswirtschaftsrat beschäftigt hat, ohne daß es möglich war, sie in feste Formen zu gießen. Man wird auch jetzt erst die Grund-
züge des neuen Gesetzesentwurfs oder wenigstens der getriggten Vereinbarungen kennen lernen müssen, die man dazu Stellung nehmen kann. An-
gesichts der brennenden Not und in der Erkenntnis der Gefahren, die in einer weiteren Heraus-
ziehung der Krise liegen, hat man sich auf ein Kompromiß geeinigt, das schon auf den ersten Blick als ein Erfolg der Sozialdemo-
kraten zu erkennen ist. Die Regierung wollte ursprünglich die Ermächtigung zu einem diktatorischen Vorgehen in vier Punkten und zwar auf finanziellen, wirtschaftlichen, währungs- und so-
zialpolitischen Gebiet, verlangen. Sie wollte also die Möglichkeit in die Hand bekommen, ohne Be-
fragen des Reichstages auf dem Wege von Vor-
berathungen sowohl den Besitz wie die Arbeit zu den Staatsfinanzen durch Steuererleichterungen er-
höhter Art, durch Eingriffe in die Preisbildung der Kartelle und Syndikate und durch Erhöhung der Arbeitsleistung in lebenswichtigen Betrieben nötigenfalls heranzuziehen. Nach dem Ergebnis der Kompromißverhandlungen erhält die Regie-
rung diese Ermächtigung, soweit sie gegen-
über den Besitztümern ist, in vollem Um-
fange, aber nicht, soweit sozialpoli-
tische Fragen dabei in Frage kommen, und ihre Befugnisse auf diesem Gebiete sind stark ein-
geschränkt und können jeden Tag wieder aufge-
hoben werden.

Die Politik der Woche.

Zur Stunde, da wir dies schreiben, ist die Re-
gierungskrise immer noch nicht gelöst. Wir
verzichten darauf, die bisherige Entwicklung rück-
schauend zu betrachten und das ganze unerfreuliche,
beschränkende Parteibündel hier nochmals auf-
zuzählen, wor sich im einzelnen dafür interessiert,
mag die letzten Nummern unserer Zeitung nach-
lesen. Wir wollen dafür eine Stimme zu Worte
kommen lassen, deren Träger außerhalb des deut-
schen Parteigeriebes steht. Der Berliner Korre-
spondent der „Bäcker-Ruhr“ übernimmt seinem
Blatte die folgenden Betrachtungen über die Krise,
wobei der Demokrat und Republikaner bemerkens-
werterweise zu dem Ergebnis kommt, Reichstags-
auflösung und Diktatur sei das Beste unter den
gegenwärtigen Verhältnissen.

„Durch all die Wirrnisse der deutschen Politik
der letzten Jahre hindurch“, so bemerkt der Deutsch-
schweizer, „haben wir immer die Auffassung ver-
treten, die Große Koalition sei die einzige Befrei-
ung aus der Krise, nicht allen möglichen Ein-
richtungen und Bindungen ausgesetzt. Wir sind
dabei von dem Gedanken ausgegangen, daß die
Große Koalition, so weit man überhaupt von einer
Vertretung der Massen reden kann, weitaus den
größten Teil des deutschen Volkes hinter sich haben
müßte. Der prinzipielle Gegensatz, der sich zwischen
die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokra-
tie schied, hätte in gemeinschaftlicher Arbeit viel
leichter ausgeglichen werden können als im steten
Kampf gegeneinander. Die Sozialdemokratie auf
dem linken, die Deutsche Volkspartei auf dem
rechten Flügel hätte alsdann gegen jeden Kabi-
nismus von beiden Seiten hinwirken müssen. Das
ist so klar, das ist so einfach, das es unbedingt
wahr sein müßte, — wenn eben der Parlamen-
tarismus in Deutschland an sich eine brauchbare
Machsmaschine darstellen würde. Aber das ist mit
nicht der Fall, das zeigte sich gerade in den letzten
acht Wochen, da die Große Koalition am Werk ist.
Das System von Parteien, wie es die
deutsche Politik besitzt, kann auch einen ge-
sunderen Staat ruinieren als das ge-
genwärtige Deutschland. Wir sind heute in einem
solchen Chaos, das es wirklich nur einen Weg
gibt: den Reichstag auflösen. Ohne
Reichstag regiert! Jede Partei ist
heute in sich gespalten. Keine weiß, was sie
will. Die Parteien bekämpfen nicht nur einander,
sie bekämpfen sich in sich selbst. Rechter und linker
Flügel liegen sich in den Haaren, wenn auch nicht
vielleicht vor der Öffentlichkeit, aber dafür nicht-
bestoßener in der heimlichen. Die Deutschnatio-
nale Partei ist nicht eine; ihr linker Flügel
möge ebenso nach der Deutschen Volks-
partei wie ihr rechter Flügel nach der deutsch-
völkischen Gruppe. Im Zentrum zeigen sich
gewisse Risse und Sprünge. Es ist da ein eigen-
tümliches Viebäugeln entstanden. Eine gewisse
Gruppe strebt eine diktatorische Regierung mit
mehrmehrheit an der Spitze an. Natürlich darob großer Kampf im Zentrum
selbst. Die heftig die Geister sich innerlich der
Sozialdemokratie bekämpfen, ist ja erst
auf den letzten Tagungen der Parteikonferenzen
offenbar geworden. Man könnte im Grunde dem
Reichskanzler keinen besseren Rat erteilen als den,
er solle die ganze Gesellschaft nach
auseinander schieben. Je besser man es mit Deutsch-
land meint, desto radikalster und offener muß
man sein. Die deutsche Industrie ist nicht
weit vom Zusammenbruch. Die Nachrichten von
der Stilllegung großer Betriebe häufen sich. Die
Arbeitslosigkeit wächst in erschreckendem
Maße. Dazu ist die Lebensmittellage geradezu
katastrophal. Im Monat September sind die Kosten
der Lebenshaltung um das 27fache gestiegen.
Soll die deutsche Wirtschaft wieder lebensfähig
werden, so ist eines nötig: eine radikale so-
ziale Hebung der Produktion. An diesem
Punkte scheitert die deutsche Sozialdemokra-
tie. Sie hat sich mit Rücksicht auf ihre soziale
Politik so festgelegt, daß es schwer erträglich ist,
wie sie trotz vielleicht besserer Erkenntnis sich heute
noch umstellen könnte. Die gesamten bürgerlichen
Parteien fordern die Abschaffung des Acht-
stundentages; fordern den allmählichen Ab-
bau der Demobilisationsverordnungen. Es muß nicht nur mehr gearbeitet
werden, sondern es müssen auch die Betriebe durch
Ausscheidung überflüssiger und überzähliger Ar-
beiter und Beamter ertragsfähig gemacht werden.
Die deutsche Sozialdemokratie verweigert sich nicht
der Erkenntnis, daß Deutschland nur existieren
kann, wenn es wieder arbeitet. Aber all die Re-
sistenz, die die Wirtschaftler wie die Gewerkschaften
empfehlen, suchen um die beiden Grundforderungen
herumzukommen. Mit der ganzen Fähigkeit
eines deutschen Theoretikers hängt die Führer-
schaft der deutschen Sozialdemokratie an diesen
beiden Extremen, die ja auch gewissermaßen die
Symbole ihrer sogenannten Revolution bilden.
Daher konnte auch die Große Koalition die Kraft
zwischen ihren beiden Elementen dem bürgerlichen
und dem sozialdemokratischen, nicht überbrücken.

Der Reichskanzler selbst steht auf dem Stand-
punkt, daß die Lösung eine friedliche sein müßte.
Er, der jederzeit für eine positive Zusammenarbeit
mit der Sozialdemokratie eingetreten ist, kann und
will nicht derjenige sein, der sie in Kampfstellung
zu sich treibt. Die auswärtige Lage ist überdies
derart, daß jede Konfliktierung der inneren Un-
bedingtheit vermieden werden muß. Zudem hat die
deutsche Sozialdemokratie wahrhaft patriotisches
Empfinden genug, um die Dinge zu sehen, wie sie
sind. Es ist ja möglich, daß ein Kompromiß
gefunden wird und das man sich vielleicht damit

ziehungen mehr als die unmittel-
baren Nachbarn Deutschlands) läßt uns
nach einem Abschluß verlangen.

Enttäuschung in Paris.

GA. Paris, 6. Okt. (Eig. Drahtb.) Die
Rede Curzons hat in französischen politischen
Kreisen peinliche Ueberraschung erregt.
Die Vermutung ist hier um so größer, als hal-
bamtliche Presseentzifferungen die Hoffnung ver-
stärkt hatten, Lord Curzon werde die von Baldwin eingeleitete
Wiederannäherung an Frankreich befähigen und
auf Kräftigung der französischen Politik ver-
richten. Der „Matin“ bemerkt: Curzons Rede habe
nach den Verhandlungen Baldwin's in Paris
Ueberraschung erregt. Curzon sei nicht nur den
Theorien der französischen Politik entgegengetreten,
sondern er habe sich dazu verheißene Ver-
bündungen bedient. Die beste Sektion, die Frank-
reich ihm erteilen könne, würde darin bestehen
können, daß es derartige Stellen einfach ignorierte.
Von Bedeutung sei nur der Schlussatz, nach
dem die englische Regierung bereit ist, alle Vor-
schläge Frankreichs für etwaige Maßnahmen im
besetzten Gebiet freundschaftlich zu erörtern.
Der „Gaulois“ bedauert, daß Curzon „del auf's
Feuer gegoßen“ und eine rasche Entspannung da-
durch in Frage gestellt habe. — Das „Ceuvre“
fragt, ob Baldwin bei seiner Pariser Unter-
haltung mit Poincaré nicht ausdrücklich versprochen
habe, daß die englische Regierung gewisse, von
Lord Curzon erörterte Fragen, wie das Problem
der juristischen Zuständigkeit der Ruhrfrage, nicht
mehr aufrollen werde.

GA. Paris, 6. Okt. (Eig. Drahtb.) Zu
der Rede Lord Curzons vor der britischen
Reichskonferenz mehren der Korrespondenten des
„Echo de Paris“ aus London: Um den Kon-
flikt, der zwischen der Rede Lord
Curzons einerseits und den Reden Baldwin's
und dem in Paris am 19. September veröffent-
lichten Communiqué andererseits besteht, zu klä-
ren, ist es gut, wenn man weiß, daß im Schoße
des britischen Kabinetts und besonders zwischen
dem Premierminister und Staatssekretär des Aus-
wärtigen über die Angelegenheiten keinerlei
Einigkeit in den Absichten herrscht. Baldwin
steht nach der einen und Curzon, der ihm nie
vergeben hat, die Stellung als Premier-
minister angenehmen zu haben, auf welche er

Anspruch erhebt und die ihn Bonar Law erschaffen
ließ, zieht nach der anderen Seite.
Die Konferenz von Paris hat die radikale öffent-
liche Meinung unzufrieden gestimmt. Curzon hat
gestern die größten Anstrengungen gemacht, um
von dieser Unzufriedenheit zu profitieren, denn
zwischen ihm und dem Premierminister dauert die
Rivalität an. All diese Schwierigkeiten und Unsicher-
heiten sind das Kennzeichen einer schwächlichen
und ängstlichen Regierung, die angesichts der ver-
schiedenen Anschauungen in ihrem Personal die
größten Schwierigkeiten hat, sich durchzusetzen.

Englische Pressestimmen.

GA. London, 6. Okt. (Eig. Drahtb.) Gestern
abend wurde offiziell berichtet, daß die redaktionelle
Zustimmung Lord Curzons — er hat gestern 3½ Stunden
ununterbrochen gesprochen — einen vorläufigen Eindruck
auf seine Zuhörer gemacht haben soll.
Die heutigen Morgenblätter interessieren sich weniger
für die technische Leistung des Außenministers als für
den mageren Inhalt der Rede in Bezug auf
positive politische Richtlinien für das englische Verhalten
in der Zukunft. Das doch Lord Curzon in seinem
Schlußworte nichts anderes gesagt habe, als daß England
darauf wartet, daß Frankreich ihm Vorschläge zur
Stabilisierung des Ruhrkonfliktes und der Wiederher-
stellungsmasse machen soll.

Die „Morning Post“ und die „Times“ sprechen die
Hoffnung aus, daß Curzon in dem unveröffentlichten Zeit-
seiner Rede positive Angaben über seine zukünftige
Politik gemacht habe, als aus dem öffentlichen Zeit her-
vorgeht.

„Daily Mail“, befürchtend, daß Curzon die von Bal-
win in Paris angekündigte Verständigung führen könne,
stimmt überein, daß es ein großer Fehler des Außen-
ministers gewesen sei, von neuem offen die Kontroverse
an Frankreich über Zwangsmittel und Notwendigkeit
aus der Rede herauszuheben zu können, daß es nunmehr
feststehe, daß in Paris zwischen Poincaré und Baldwin
keine Annäherung erfolgt sei, eine Auffassung, mit der
das Blatt ziemlich allein steht. — „Daily News“ stellt,
daß Curzon sich nicht damit begnüge, aus Frankreich
Angehörungen zur Lösung der Wiederherstellungsfrage wie
des Ruhrkonflikts zu erwarten. — „Daily Chronicle“
sagt die Tage mit der von Lloyd George geäußerten
Schwäche folgendenmaßen zusammen: Entweder hat
unsere Regierung keine politischen Ideen und hat uns
daher nichts zu sagen, oder sie hat solche Ideen und hat
nicht den Mut, sie auszusprechen. Es ist schämlich, wenn
man seine Regierung nicht für lebensfähig hält, und
dieser Zustand ist schämlich für Europa, für die Ansehen
des Britens und für unsere Ehre.

begünstigt, einen Personenaustausch in demjenigen Ministerium vorzunehmen, gegen die bis heute die größten Vorurteile erhoben werden. Hauptmomente sind aber die beiden. Wir wiederholen dies, und es ist vielleicht besser, eine Lösung zu finden, die von ganzem Herzen ist. Scheidet die Sozialdemokratie aus der Reichsregierung aus, so muß sie nicht unbedingt in Opposition gehen. Als die stärkste Partei im Reichstag kann sie noch immer ihren Einfluß in einer Weise geltend machen, die die notwendige Entwicklung nicht stört, wohl aber rechtsradikale und linksradikale Bestrebungen mit ganzer Kraft verhindert.

Nach einer Diktatur — und zwar nach einer gegen links gerichteten — ruft nicht nur ein immer größer werdender Teil unter den bürgerlichen Parteien, das Verlangen nach mehr bis weit in die sozialdemokratischen Kreise hinein. Andererseits lassen die Gewerkschaften aller Richtungen, die von den kommunistischen getrieben werden, erkennen, daß sie nicht gewillt sind, von den „Errungenheiten der Revolution“, insbesondere dem Achtstundentag, etwas preiszugeben. Der Diktator würde also einen schweren Kampf zu bestehen haben. Vielleicht aber muß dieser Kampf, da keinerlei Vermittlungsmöglichkeiten mehr bestehen, jetzt ausgetrieben werden. Im übrigen wird man auch bei einer Reichsdiktatur mit Wasser kochen und die Vögel nicht überbrennen. Die Parteigründungen müßten sich, sobald die Veranlassung kommt, (das sehen wir bei den sozialdemokratischen Ministern des letzten Kabinetts).

Über die Art der Diktatur, die man wünscht, über Integrierung und Umformung macht man sich allerdings recht verschiedene Vorstellungen. Eine „radikale“ Diktatur, wie man sie genannt hat, haben die Bayern bekommen. Eine richtige Diktatur ist es ja nicht, denn Herr von Rahr kann wohl alles möglich machen, aber keine neuen Gesetze erlassen. Und seine Befehlsgewalt dauert nur so lange, wie die Regierung, die ihn eingesetzt hat, will. (Schon seine Wiederbeistehungsleistung unter Umständen erhebliche Schwierigkeiten verursacht hätte). Eine ähnliche Diktatur wie in Bayern ist für das ganze Reich durch die Verordnungen des Präsidenten geschaffen worden, die auf verfassungsmäßigen Wege einen Teil der verfassungsmäßigen Bürgerrechte außer Kraft setzt und dem Reichspräsidenten die Befehlsgewalt überträgt. Diese Verordnungen, die mit dem bayerischen Erlass vielfach kollidieren (weil die Sozialdemokraten dessen Verfassungsmäßigkeit fordern), kann jedoch der Reichstag wieder aufheben. Wenn er aber vorher aufgelöst wird? Dann kann der Reichspräsident auf Grund des Paragraphen 48 eine Zeitlang weiterregieren. Ein Dauerzustand gibt das indessen nicht. Dann soll die Regierung einen Diktator ernennen, sagt man. Welche Regierung? Wir haben jetzt keine. Der Reichspräsident, der Sozialist ist? Oder eine Persönlichkeit, die außerhalb der Regierung steht, kraft eigener Machtvollkommenheit? Wo ist der Mann, der bei ihm auf dem Schild? Wird seine Proklamierung nicht den Bürgerkrieg bedeuten und den Druck des feindlichen Auslandes noch verstärken? Solche Fragen, soviel ungelöste Rätsel.

Einen Ausweg hätte das Ermächtigungsgesetz gegeben, wodurch der Reichstag bis zum 31. März 1924 das Recht zur Verfassungserlassung, Gesetzgebung und Reichsregierung zu erhalten. Die sozialdemokratischen Minister wollten auch, aber die Fraktion stellte sich mit aktiver Wehrheit schüßend vor dem Achtstundentag. Da zur Annahme des Ermächtigungsgesetzes als einer Verfassungsänderung eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag erforderlich ist, läßt sich auf diesem Wege nichts erreichen. Ohne Verfassungsbruch mit allen seinen Konsequenzen ist eine wirkungsvolle Diktatur auszuförmeln nicht zu machen, in dem gegenwärtigen Bayern vielleicht. Im Reich mit seiner großen Anarchie und Verwirrung nicht.

Wie die Gruppierung der Kräfte in Deutschland nun einmal ist, kann auf die Dauer weder eine Rechts- noch eine Links-Regierung sich halten, sie werden sich abwechseln, bis die Zeit für eine Koalition wieder reif geworden ist. Schade nur um die nationalen und wirtschaftlichen Güter, die bei diesem unfruchtbaren Streiten in die Finnen gehen.

Schwanenweiß.

Märchenpiel von Strindberg, Musik von Julius Weismann.

Uraufführung im Duisburger Stadttheater.

Strindbergs im echten Märchenstil gehaltenes „Schwanenweiß“ kann sehr wohl einen der romantischen Schätze angehöriger Meister zur Komposition reizen, birgt es doch eine Fülle interessanter Stoffe, dessen Buntheit und Gegenständlichkeit gerade eine musikalische Durchdringung verlangt. Der Inhalt des Märchens will uns von der Abgewandtheit der Liebe berichten, die Hagedorn und selbst den Tod zu überwinden weiß, will uns den aus einem spielenden Kinde zum verführerischen Schmiedelsgesellen und schließlich durch allerlei Zwischenfälle zum liebenden Weibe sich durchringenden Charakter des Schwanenweiß vorführen.

Die Musik Weismanns ist ein interessanter Versuch, vom nachwagnerianischen Stil loszukommen, der bekanntlich immer mehr ins Romantische und mit einem schillernden dicken Orchester wohl viel Gerausch machte, aber selten den tiefen der Musik, seine tiefste Reuegen zu durchdringen, wirklich nachkam. Weismann legt sich große Beschränkung im Orchester auf: er kehrt zu spärlicher Besetzung einzelner Gruppen, ja häufig sogar einzelner Instrumente zurück und erreicht damit ein gewisses intensiveres innerliches Wirken. Auch an einigen Hauptpunkten musikalischer Schilderung läßt er erkennen, daß er sehr wohl das große rauschende Orchester zu handhaben weiß. Sein Ziel ist die Musik zum Kammerorchester, in dem jeder Musiker selbst seine eigene, seine eigene ist, freilich kontrapunktisch gestaltet und reich an Einwirkungen melodischer Art. In unserer neuzeitlichen Zeit steht sicher ein Gewinn, wenn ein Musiker es wagt, in Tonarten zu schreiben und Melodien zu formen! Weismann geht noch einen Schritt weiter — rückwärts, er bevorzugt leise Formen, Lieb, Dorn, Entfremdung, mit Rausch und Rausch, sie allerdings immer neu anregend und geführend. Die Verbindung dieser durchweg auch harmonisch einfach gehaltenen „Nummern“ stellen teils negative, teils Dialog in Form des Melodrams her. In der sich herausstellenden Stimmung und

Je mehr es in Deutschland drunter und drüber geht, desto größerer Vorwand haben die Rechte des Auslandes, abzuwarten, ehe sie nachgeben oder belien einzupringen sich entschließen. Ob auf der britischen Reichskonferenz, die augenblicklich tagt, eine aktive Politik in der Reparationsfrage beschlossen wird, steht dahin. Die Vermutung, daß Baldwin sich Poincaré gegenüber schon jetzt erklärt hat, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Ein Londoner Bericht der „Stampa“, der die Zuverlässigkeit seiner Information unterstreicht, versichert, daß die plötzliche Besprechung des englischen Außenministers mit Poincaré nach dem Ausdruck der Konfliktse der Ausgangspunkt für die Umkehrung der englischen Politik darstellt. Konflikte in der Adria, dem Baltischen Meere und Suezkanal vorausgesetzt, habe Curzon Poincaré in bestimmter Weise vor das definitive Programm einer englisch-französischen Kooperation im allgemeinen gestellt. Poincaré sei bereitwillig darauf eingegangen, worauf Curzon die Fortführung der direkten Rühlungsabnahme mit Poincaré Baldwin überließ. — Tragt sich nur, welcher Art die englisch-französischen Einigung ist. Liberale englische Journale hegen die größten Befürchtungen, und Spender erklären in der „Westminster Gazette“, die Regierung sei „für alle Zeit einseitig“, wenn sie „den Schwanenweiß“ und „vor Poincarés Erfolg den Hut abnimmt“. Das Baldwin kapituliert und für ein Einverständnis mit dem Ruhrgebiet vertritt. Das, was Lord Curzon jedoch auf der Reichskonferenz sagte, lautet ja etwas anders, und auch die Informationen der „Stampa“ stimmen für deutsche Ohren nicht unangenehm. (Bei der brit. Artikel in der heutigen Nummer), aber gar zu oft schon stimmen englische Reden und Taten nicht überein, als daß wir uns allzu großem Optimismus hingeben dürfen. Gar zu sehr unterdrücken sich die Ausführungen Curzons von dem Liebeswerben Baldwins um Frankreich, das er in seiner Rede in Southampton am Donnerstag voriger Woche enthielt, als daß man zu der Strenge der englischen Politik Vertrauen haben könnte. Doch verschiedene Strömungen im englischen Kabinett um die Herrschaft ringen, ist ja bekannt. Vor allem kommt es darauf an, wie Poincaré die Vereinbarungen mit England aufnimmt und danach handelt. Vorläufig ist noch nicht zu erkennen, daß er von seiner Verschleppungsstrategie absteht. — Auf Amerika wäre nur zu hoffen, wenn etwa Frankreich sich direkt nach Washington wenden würde. Das wird sicher geschehen, wenn die Verschleppung seiner Finanzen weiter fortgeschritten, aber für Deutschland dürfte es dann zu spät sein.

Wie fälschlich sich der Völkerverbund gemacht hat, dessen Leitung in Geni jetzt beendet ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß er sich nicht mit der Reparationsfrage — die nur wenige Redner mit kräftigen Worten streifen — u. a. mit dem wichtigsten Problem der — Transporthilfe für die Völkerverbund befaßte. Selbst schwerwiegende Blätter haben darüber, die im allgemeinen der in ihrem Lande stattfindenden Leitung sehr freundlich gegenüberstehen. Sie schreiben, auch der ganze Verlauf des italienisch-griechischen Konfliktes, in dessen Zeichen der Völkerverbund stand, sei für diesen wenig ehrenvoll gewesen. Zwar habe der Völkerverbund nichts dafür getan, daß Griechenland trotz seiner Anwesenheit Geni gleichzeitig auch an die Völkerverbund gelangt ist und von dieser Reduktion angenommen hat. Aber leider bleibe, sei der Grund, daß der Völkerverbund in seinem ersten Moment die Anweisung seiner Zuständigkeit nicht energisch abgewehrt hat und in der Kompetenzfrage bis zuletzt schwächlich vorgegangen ist. Das erregt für die Zukunft die große Sorge, daß in ähnlichen Fällen, wo eine Großmacht die Intervention des Völkerverbundes verhindern will, der Versuch erneuert werde, durch Erhebung der Kompetenzfrage den flüchtigen Moment zu verdrängen. Man wisse, daß das zu erwartende Nutzenmaximieren dagegen genügen- den Schutz bieten werde.

Das einzige Erreichte dieser Woche war das Risiko der Separation. Wir haben es nicht anders erwartet und oft bedauert, daß man soviel

unbediente Klänge für sie macht. Wer es noch nicht wußte, hat nun deutlich gesehen, welches Gefühl hinter der Regierung steht, und kein anständiger Deutscher wird den Gedanken einer „Reinlichen Republik“ in Zukunft auch nur entfernt in Erwägung ziehen. Es ist schmerzhaft, wieviel Opfer der blühende Sonntag in Düsseldorf gekostet hat, aber die Kerkern, die einem entmenschten Vöbel in die Hände fielen, haben für das Vaterland gebietet, und ihre Beiden werden nicht umsonst gewesen sein. Aus dem unschuldigen vergessenen Kiste muß die Saat der Zukunft keimen.

Das angebliche britisch-französische Abkommen.

Englische Anleihe an Frankreich gegen Räumung des Ruhrgebiets.

GA. Rom, 5. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Londoner Vertreter der „Stampa“ bringt einen sehr interessanten Bericht über die Vorgeschichte und den Verlauf der Besprechungen zwischen Baldwin und Poincaré und versichert, seine Mitteilungen seien fast unüberlegbar. Danach ist die Anregung dieser Zusammenkunft von Lord Curzon ausgegangen, der sofort nach dem Aufbruch von Rom Poincaré aufsuchte, ihm Englands Standpunkt darlegte und die Frage der endgültigen englisch-französischen Zusammenarbeit auf allen Gebieten aufwarf. Das Ergebnis dieser Besprechungen war dann auf Curzons Anregung hin die Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré in Paris. In dieser Unterredung soll Baldwin gesagt haben:

„Das einzige Mittel, um Unruhen in Europa vorzubeugen, ist die Erhaltung des demokratischen Regimes in den großen Staaten und das Liebesverhältnis zwischen uns. Ruhr- und Wiederherstellungsfrage aber stehen im Wege. England ist zu jedem Opfer bereit, wenn die Integrität des Deutschen Reiches erhalten bleibt. Es will die Versäufelung Deutschlands vermeiden. Sobald Frankreich ungewissheit erkläre, daß es das Rheinland nicht annektieren wolle, daß es nicht an eine dauernde Besetzung des Ruhrgebiets denke, daß es seiner separatistischen Bewegung am Rhein Hilfe leisten wolle, sind wir bereit, ihm mögliche finanzielle Erleichterungen zu gewähren. Auch für Frankreich müßte — wie für England — der Vertrag von Versailles von A bis Z volle Geltung haben. England werde, sobald sich Deutschland ergeben habe und offizielle Verhandlungen im Gange seien, auf dem englischen und dem amerikanischen Geldmarkt eine Aktion für eine große Anleihe einleiten, aus der Frankreich sofort 5 bis 8 Milliarden Franken erhalten könne. Dann solle Frankreich für die endgültige Räumung des Ruhrgebiets Sorge tragen. England garantierte Frankreich ferner die von ihm geforderten 26 Milliarden Goldmark. Dafür müßte es aber die produktiven Pfländer fallen lassen. England werde Frankreich die Kriegsschulden nachlassen. Frankreich aber müsse sich verpflichten, das neue Deutschland innerhalb der Grenzen des Vertrages fortzuleben. Die englische Regierung wäre bereit, in diesem Sinne einen Vertrag abzuschließen, wenn sie mit Sicherheit wüßte, daß es der demokratischen Regierung Stresemanngelingen würde, den heftigen Sturm zu überleben, der bei der baldigen Kapitulation bevorstehe. Sollte Streseman an der Macht bleibe und Deutschland sein gegenwärtiges Gebot bewahre, werde die englische Regierung nicht zögern, die oben erwähnten Abmachungen abzuschließen.“

Poincaré habe den englischen Vorschlag angenommen, sich festerlich verpflichtet, daß Frankreich nicht auf die Versäufelung Deutschlands abziele, daß es das Rheinland nicht annektieren, und daß es den Separatismus nicht

fordern wolle. Sobald es die erste größere Anleihe erhalten habe, werde es das Ruhrgebiet räumen, und in allem und jedem werde es am Vertrag von Versailles festhalten. „Was uns allein interessiert“, sagte der französische Ministerpräsident, „ist die Kapitulation Deutschlands an der Ruhr, die wir als moralischen Erfolg benötigen. In zweiter Linie müssen wir Geldmittel herbeibringen, um die französischen Massen zu überzeugen, daß die Ruhrbesetzung nötig war. Geldmittel, die uns gestatten, unser Budget sobald wie möglich ins Gleichgewicht zu bringen. Wir wissen genau, daß unsere Schwierigkeiten nicht mit der Unterwerfung Deutschlands beendet sind. Falls nicht sofort eine allgemeine Besetzung im Lande eintreten wird. Bleibt diese aus, dann wird die Unzufriedenheit unter den Massen zunehmen. Dann wird man um keinen Preis der die Annexion fördernden Strömung widerstehen können.“

Diese Antwort Poincarés habe nach am gleichen Abend eine Bestätigung durch Mille, rand erhoben, der Baldwin die feierliche Versicherung Poincarés wiederholte.

Das Poincaré-Lord Curzon in Aussicht stellt.

Ein Auszug aus dem französischen Graubuch.

Am 12. Juni d. J. hat Ministerpräsident Poincaré dem französischen Vorkämpfer in London Anweisungen erteilt, um Lord Curzon über die Absicht der französischen Regierung nach Einstellung des passiven Widerstandes zu unterrichten. Dieses Schriftstück ist unter Nr. 25 in dem französischen Graubuch Seite 39 veröffentlicht worden. Diese Anweisungen, die zweifellos im britischen Auswärtigen Amt vorgelesen wurden, enthalten dem britischen Vertreter der „Stampa“ folgende Stellen:

Die Einstellung des passiven Widerstandes wird in Wechselwirkung eine Umgestaltung unserer Besetzung nach sich ziehen. Als unsere Ingenieure am 11. Januar in das Ruhrgebiet einzogen, waren sie von einer beschränkten Truppenmacht begleitet, die beauftragt war, ihre Sicherheit zu gewährleisten. Die Haltung der deutschen Regierung hat bewiesen, daß diese Vorsichtsmaßregel nicht unnötig war. Die Besetzung mit den friedlichen Charakter, den sie haben sollte, wieder annehmen. Unsere Truppen werden in genügender Zahl im Ruhrgebiet verbleiben, um den Grundbesatz der Besetzung aufrecht zu erhalten und um jeden feindlichen Akt der Bevölkerung zu verhindern. Die Umstände haben uns gezwungen, die Halben der Gruben, die Fabriken und die Bahnhöfe, die Eisenbahnen und die Kanäle zu besetzen. Das alles ist abgesetzt worden, wenn der passive Widerstand aufhört. Die Mission für die Gruben und Fabriken, die ihren Sitz in Essen hat, wird ihre unmittelbaren Beziehungen, sei es mit den deutschen Fabriken, sei es mit dem Kohlenhandel, wenn es wieder nach Essen zurückkehrt und die Kohlenlieferungen wieder aufgenommen sind, aufnehmen. Diese Mission wird sich damit begnügen, Kontrollen über das Ausführen, was sie geschaffen hat. Die notwendigen Maßnahmen werden im Einvernehmen mit den deutschen Behörden und den Fabrikdirektoren getroffen werden. Die Abferrung wird aufzuheben und der Handel mit dem nicht besetzten Deutschland wird freigegeben werden unter den Bedingungen, unter denen er am 1. Januar 1919 durch den Kontrollausschuß in Essen durchgeführt wurde. Die Behörden der Verbunden werden auch über die Wiederherstellung der Ausgewiesenen verhandeln, und die deutschen Eisenbahnen können ihre Posten wieder einnehmen.

Es ist notwendig, an dieses von der französischen Regierung einer verbündeten Regierung gegenüber abgegebene feierliche Versprechen zu erinnern.

ihm zu Proben bleibt, er nicht diese letzte jeelische Liebererzählung mit dem Orchester zu ergleichen vermag und Hemmungen der Materie selbst, die in die sicherste gedachte Geschlossenheit des Aufbaues störend eindringen. So blieb nicht alles ohne Wunsch, und namentlich war man mit einigen in ihrer Verlangsamung etwas übertriebenen Zeitmaßen des Kantabte nicht ganz einverstanden, wohnwegen man sich den Ländern des Pastoral-scherz so etwas absehender denken darf, soll er in seinem Volkreiz zum Ausbruch kommen. Aber dafür geriet anderes ganz wunderbar schön, und es blühte an vielen Stellen die blaue Blume der Romantik klar und leuchtend. Sehr eindrucksvoll geriet die wachsende Steigerung des Schalles, und wenn der Bruchstimmton nicht der Vollstimmton folgte wie etwa der vorausgegangenen Freischlagsüberhöhe, so war es nur das Reichen der Ergriffenheit weiter Audiorerke von dem Best und das Reichen zugleich der Künstlerseele Schmelzels.

Ran gab einige Orchesterstücke vorher. Das sollte man lieber nicht tun, und wenn es Beethoven, Bach und Weber sind, die den Abend einleiten. Gewiß steht Brudner nicht über diesen klassischen Meistern, aber seine Art ist doch dergehalt, daß man sie am besten auf einem ruhigen Höhe und in feierlicher Stimmung genießt, etwa bei einem sonnenhellen Morgenkonzert. Denn Brudner zu hören, ist Gottesdienst.

Die erwähnte Freischlagsüberhöhe gab Hermann von Schmelzel mit außergewöhnlich beschwingenen Schlußakkorden, die wohl einen Ausdruck haben der jubelnden Erlebung in der Seele Agathens, die aber vielleicht in allzu großem Gegenfall standen zu der zwar vorbildlich zarten, aber allzu reich geformten Einleitung, die ein wenig nach Abwärts schmeckte. Da die Veranschaulichung des jungen Römer Cellisten Hermann nicht ausfallen konnte, so sagte man nach dem Brandenburgischen Konzert ein, in dem Heinrich Bornemann, der Altkellner Alwin Hesse und am Altkellner Heinrich Böck als Solisten ihre treffliche Kunst zeigten. Den Anfang des Abends machte die als Veranschaulichung zur dritten bemerkenswerten Stelle Beethoven-Quartette Beethoven.

gewissen Längen liegt die Schwäche der Komposition. Das Melodram insbesondere wirkt immer etwas abwegig, wenn auch zugegeben werden muß, daß es Beismann sehr geschickt handhabt.

Der Duisburger Intendant Dr. Schmitt erwarb sich mit der Vorführung gerade dieses erst deutschen Wertes ein zweifellofes Verdienst, zumal er sein ganzes beträchtliches Können an eine vollwertige Wiederhergabe legte. Dr. Vorbar Barstern hat sich den reichen technischen Apparat völlig zuwenden gemacht und handhabt ihn überaus glücklich. Die Schaffung eines in göttlichen Bogen und fast durchschlagenen Wänden gehaltenen Schauspielers erwies sich als außerordentlich geschickt für die beständig wechselnde Traum- und Wirklichkeit hin- und herpendelnde Märchenstimmung (der Entwurf stammt wieder von dem bühnenförmig gestaltenden Johannes Schreier), die geschickte Gruppierung und das sein abgemessene Spiel aller Beteiligten verrieten den geäußerten Geschmack des Spielers. Für den erkrankten doch glücklichsterweise im Zustande der Genesung befindlichen ersten Kapellmeister Paul Drach übernahm Werner Labwig, einer der jüngsten Kapellmeister des Theaters, die musikalische Vorbereitung und Leitung und stellte sich mit dieser starken Talanprobe sogleich in die Reihe begabter und fähiger erster Operndirigenten. Labwig ist übrigens Keile von Hans Fißner! Unter den Darstellern ragte in erster Linie Olga Tschöner hervor.

Elberfelder Konzertgesellschaft.

Anton Brudners Sinfonie in Es-dur (Romantische).

Die der „Romantischen“ von Anton Brudner als ersten größeren Werk eröffnete die in ihrer musikalischen Leistung in Personifikation mit ihrer Former Schmeißer-Gesellschaft stehende Elberfelder Konzertgesellschaft ihren an musikalischen Reuehorbeineune, verheißungsvollen Winter. Brudner im allgemeinen und seine vierte Sinfonie im besonderen sind nur aus überreichem Gefühl zu erlassen und zu genießen, und eine harte Kritik bleibt dieser große Meister des Romantismus, der aus sich selbst primären Themen die gesamte musikalische

salischer Architektonik zu gewaltigen Eindrücken wuchert, für alle die, für die, musikalisch genommen, der Tag gilt: „Wenn dir's nicht fällt...“

Einen Kirchenbaumwäster in Tönen konnte man Brudner wohl nennen. Obwohl äußerlich grundverschieden von Brahms, schon durch seine geistige Einstellung auf Wagner, hat er doch mit ihm die gemeinsame Grundidee: Wach. Verschieden von Brahms im Weiblichen. Hier der Herbe, Verschlöfene — dort, bei Brudner, der Trieb zum Detonieren, zu Klang und Bruch, zum leidenschaftlichen Schwung, zu höchst möglichem, turmgewaltigen Steigerung. Und doch weicht seine Seelenverwandtschaft beider in ihre grundlegenden musikalischen Innerlichkeit, einer Innerlichkeit, die bei Brudner einen starken, ja überwindenden Einklang hat ins Kindlich-Fremde. Und in den Dienst dieser Trömmigkeit stellt er seinen farbenreichen Bruch und seine majestätischen Architekturen in Tönen, von denen — so will uns dünken — einer dem anderen mitunter im Wege steht. Brudners Tonprache wendet also Klang und fetterlicher Bomb an „ad majorem gloriam“, und es mag auch geschehen, daß ein stoisches dem tieferen Sinn der Musik des Stillschweigens in St. Florian näherrückt als ein Anderer aufsteigt.

In dem Vorstehenden findet auch die Tatsache ihre Begründung, daß ein Dirigent, dessen Fähigkeiten lediglich in blendender Orchesterleitung, im rein Musikalischen, liegen, Brudner nicht erschöpft. Zumal seine „Romantische“ nicht. Sie ist ein Stoff für Höhenflüge für solche, die keine letzte Tiefe mit ihrer musikalischen Seele suchen und nicht lediglich ein dirigierendes Leuchtfeuerwerk aus ihm machen und von Brudners Musik nur die Schale, nicht den Kern geben. Zu den Dirigenten, die eine innerliche Einstellung zu Brudner haben, zählt Wendroth, der mit seinen Sängerschulmeister vor einigen Monaten die Romantische in Barmen so großartig und eindrucksvoll darlegte. Auch Hermann von Schmelzel ist — das merkt man an vielen Dingen — unversehrbar ein Entziffer und Erleber des Lebens Brudners, wenn auch sein Fleiß nicht immer ganz willig sein großes und tiefes Können zeigt. Es ist klar, daß bei der letzten Zeit, die

„Ra-
oon Er-
uns li-
Rein-
für die
ich zu
eine S-
Bunter
lassen
ill de
haupte
ist die
Ich
ich zu
so, wie
zu woll-
Aber
heute o
besproch
meinen
Sie
Die sch-
gleich d-
Theater
brühen
sen. In
daß es
sprach
Redner
„Erhol-
„Woll-
machen
Recher-
muß die
große
wenn e-
langmä-
mit So-
qualit-
hen. Da
entfrem-
Vollst-
er den r-
Die
Wirtung
für sein
Mit dem
kriegt er
lose Or-
auf Stru-
von St-
nung an
fährlich
Jern-
heitskon-
sten, un-
rienverk-
schlech-
für die
rung de-
eres St-
erwitten
Jahre
ein leb-
sehen, d-
Bar
legen S-
den hau-
Man w-
dann et-
einen G-
ein St-
ten die
Dreihun-
hundert-
berühm-
Millione-
Bitter, re-
rabezu e-
einige r-
der Mil-
rechne
klar und
Habe
wieder
Wieder
D. id
eine gan-
Sezenst-
papieren
kungspar-
- De-
die Boc-
M. 42
den Bot-
Empfang
einzuf-
- Ne-
Überbr-
auch zu
martern
400 Mar-
300 Mar-
Die Mar-
einer Be-
sich gege-
richtet.
sollen m-
Zendung
c. - I-
linform
einer Be-
Farbe w-
wird ein-
schwar-
ferrung
lassen.
Istioni-
gefährt
grünen
von den
daß die
und un-
wird alle-
wischen
Hülle in
der Anfer-
K-

Lokales.

Erholungspausen.

„Kanu“, werden Sie meinen, schreibt der jetzt von Erholungspausen, wo die Ferien gerade hinter uns liegen — — —

Keine unnötige Sorge! Von den Ferien, die für die meisten unter uns gar keine waren, schreibe ich Bescheid, denn wie kann man noch an eine Sommerfrische denken, in die man sich die Winter und Eier aus den Großstädten nachschicken lassen mußte. Und wo man bei der Ueberfallstatistik des Eisenbahnbezugs nicht wußte, ob man überhaupt noch nach Müttern zurückkam. Gott sei Dank, ist diese „Erholungspause“ vorüber — — —

Ich bin mir eigentlich gar nicht klar, wie ich zu der Ueberfall gekommen bin. Anstehend so, wie wir alle auf den Grund. Ich und ohne es zu wollen.

Aber schließlich ist es auch ganz egal, wo man heute anfangt, eine Sache zu betrachten oder zu beschreiben. Enden wir ja doch alles in dem allgemeinen Burscheffest.

Sie treffen auf der Straße irgendwen. Wenn Sie schon fragen: „Wie geht's?“, dann kriegen Sie gleich die richtige Antwort. Oder Sie fangen vom Theater an. Na, so'n Theater heute. Und beim dritten Satz sitzen Sie doch drin in den Zeitungen. Ja, ich mache mich auch nicht, zu beweisen, daß es in ganz Deutschland überhaupt kein Geistesleben mehr gibt, das sich nicht um die elektrische Rednerlei dreht. Deshalb soll ich also mit meiner „Erholungspause“ schließlich nicht auch dort enden?

Also etwas vom Redner! Meines Erachtens machen die Schulen heute einen unergiebigen Fehler. Früher baute man den A-B-C-Schüler zuerst das kleine Einmaleins ein. Dann folgte das große. Später die Regelbetrachtung. Und wenn eine Sammler das damals noch nicht so langweilige Hauptzerte, dann vergaß man sich mit Begierden, mit der Differential- und Integralrechnung und den lustigen arithmetischen Rechen. Das muß jetzt anders gemacht werden. Einen entsprechenden Antrag habe ich dem Minister für Volksbildung schon eingereicht. Soffentlich erreicht er den noch, den ich meine.

Wie soll heute ein Semester ohne Kenntnis der Wirkung einer dritten Potenz auf die Grundzahl für seine Mama ein Pfund Obst einkaufen können? Mit dem Verlust des großen Einmaleins im Kopf kriegt er nicht einen einzigen Appel. Und die nutzlose Quälerei mit dem kleinen sollte überhaupt auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik von Staats wegen verboten werden. Die Erinnerung an die früheren Zeiten rief schließlich eine gefährliche Opposition groß.

Ferner habe ich für den Herrn Reichsgeldmündelkommissionar einen Vorschlag schriftlich formuliert, um der bedauerlichen Annahme der Arterienverkalkung bei den Deutschen beiderlei Geschlechts zu steuern — übrigens ein jammerliches Wort für die Begründung! — durch härtere Repartierung der Devisen in Berlin ein bedeutend schnelleres Steigen des Dollars an den Weltbörsen zu erwirken — — —

Tomahol, Sie haben richtig gelesen. Ich verlange ein lebhafteres Tempo im Marktwort. Sie werden sehen, daß ich Sie nicht verulle.

War es nicht fürchterlich nervenpeinend in den letzten Wochen, als man eine ganze Zeitlang mit den haushohen Millionenzahlen rechnen mußte? Man wurde ja ganz irre an sich selbst. Haben Sie denn etwa jedesmal nachzählen können, wenn Sie einen gut fünf Eier, ein Paar Strumpfbänder und ein Stück Käse kauften? Ja nicht! Wir schwirren die Zahlen nur so im Gehirn herum — — —

Dreihundertsechszigtausend Millionen vierhundertdreißigtausend. Sieben Millionen dreihundertsechszigtausend. Und achthunddreißig Millionen neunhundertsechszigtausend. Ja, bitte, rechnen Sie mal! Haben Sie's schon? — — —

Aber dann kam die Erleuchtung. War es nicht gerade ein Erleuchten von einem Alpdruck, als eine einzige runde Note „Milliarde“ der ruhende Pol in der Millionen Flucht wurde? Wie schön sagt und rechnet sich das: Zweieinhalb Milliarden. — So klar und einfach. Ein Jungbarn fürs Gehirn.

Habe ich recht oder nicht? Nun geht es leider wieder in vielfältige Milliardenziffern hinein — — —

Wieder in die Hunderte — — —

O, ich sehe den Tag herbei, wo uns wieder eine ganze Zahl, eine liebe kleine Billion, in dem Herzen unseres Daseins als Kata morgana am papierenen Himmel erleuchte — als neue „Erholungspause“ — — —

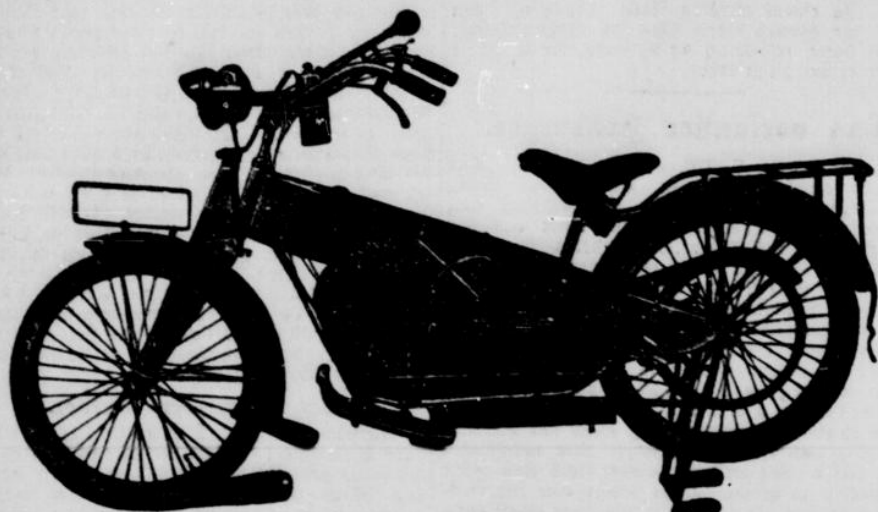
Elberfeld, 6. Oktober.

— Der Bezugspreis des General-Anzeigers für die Woche vom 8. bis zum 14. Oktober beträgt M. 45 Millionen. Wir bitten nochmals den Boten das Kassieren zu erleichtern und die Empfangsbescheinigung beim ersten Vorzeigen einzufassen.

— Neue Überdruckmarken und saubere Stempel. Überdruckmarken werden außer den angekündigten auch zu 800 Mark auf den kleinen Ziffernmarken zu 100 Mark, 200 Mark, 400 Mark, 600 Mark, 800 Mark, 1000 Mark, 1200 Mark, 1400 Mark, 1600 Mark, 1800 Mark, 2000 Mark, 2200 Mark, 2400 Mark, 2600 Mark, 2800 Mark, 3000 Mark, 3200 Mark, 3400 Mark, 3600 Mark, 3800 Mark, 4000 Mark, 4200 Mark, 4400 Mark, 4600 Mark, 4800 Mark, 5000 Mark, 5200 Mark, 5400 Mark, 5600 Mark, 5800 Mark, 6000 Mark, 6200 Mark, 6400 Mark, 6600 Mark, 6800 Mark, 7000 Mark, 7200 Mark, 7400 Mark, 7600 Mark, 7800 Mark, 8000 Mark, 8200 Mark, 8400 Mark, 8600 Mark, 8800 Mark, 9000 Mark, 9200 Mark, 9400 Mark, 9600 Mark, 9800 Mark, 10000 Mark, 10200 Mark, 10400 Mark, 10600 Mark, 10800 Mark, 11000 Mark, 11200 Mark, 11400 Mark, 11600 Mark, 11800 Mark, 12000 Mark, 12200 Mark, 12400 Mark, 12600 Mark, 12800 Mark, 13000 Mark, 13200 Mark, 13400 Mark, 13600 Mark, 13800 Mark, 14000 Mark, 14200 Mark, 14400 Mark, 14600 Mark, 14800 Mark, 15000 Mark, 15200 Mark, 15400 Mark, 15600 Mark, 15800 Mark, 16000 Mark, 16200 Mark, 16400 Mark, 16600 Mark, 16800 Mark, 17000 Mark, 17200 Mark, 17400 Mark, 17600 Mark, 17800 Mark, 18000 Mark, 18200 Mark, 18400 Mark, 18600 Mark, 18800 Mark, 19000 Mark, 19200 Mark, 19400 Mark, 19600 Mark, 19800 Mark, 20000 Mark, 20200 Mark, 20400 Mark, 20600 Mark, 20800 Mark, 21000 Mark, 21200 Mark, 21400 Mark, 21600 Mark, 21800 Mark, 22000 Mark, 22200 Mark, 22400 Mark, 22600 Mark, 22800 Mark, 23000 Mark, 23200 Mark, 23400 Mark, 23600 Mark, 23800 Mark, 24000 Mark, 24200 Mark, 24400 Mark, 24600 Mark, 24800 Mark, 25000 Mark, 25200 Mark, 25400 Mark, 25600 Mark, 25800 Mark, 26000 Mark, 26200 Mark, 26400 Mark, 26600 Mark, 26800 Mark, 27000 Mark, 27200 Mark, 27400 Mark, 27600 Mark, 27800 Mark, 28000 Mark, 28200 Mark, 28400 Mark, 28600 Mark, 28800 Mark, 29000 Mark, 29200 Mark, 29400 Mark, 29600 Mark, 29800 Mark, 30000 Mark, 30200 Mark, 30400 Mark, 30600 Mark, 30800 Mark, 31000 Mark, 31200 Mark, 31400 Mark, 31600 Mark, 31800 Mark, 32000 Mark, 32200 Mark, 32400 Mark, 32600 Mark, 32800 Mark, 33000 Mark, 33200 Mark, 33400 Mark, 33600 Mark, 33800 Mark, 34000 Mark, 34200 Mark, 34400 Mark, 34600 Mark, 34800 Mark, 35000 Mark, 35200 Mark, 35400 Mark, 35600 Mark, 35800 Mark, 36000 Mark, 36200 Mark, 36400 Mark, 36600 Mark, 36800 Mark, 37000 Mark, 37200 Mark, 37400 Mark, 37600 Mark, 37800 Mark, 38000 Mark, 38200 Mark, 38400 Mark, 38600 Mark, 38800 Mark, 39000 Mark, 39200 Mark, 39400 Mark, 39600 Mark, 39800 Mark, 40000 Mark, 40200 Mark, 40400 Mark, 40600 Mark, 40800 Mark, 41000 Mark, 41200 Mark, 41400 Mark, 41600 Mark, 41800 Mark, 42000 Mark, 42200 Mark, 42400 Mark, 42600 Mark, 42800 Mark, 43000 Mark, 43200 Mark, 43400 Mark, 43600 Mark, 43800 Mark, 44000 Mark, 44200 Mark, 44400 Mark, 44600 Mark, 44800 Mark, 45000 Mark, 45200 Mark, 45400 Mark, 45600 Mark, 45800 Mark, 46000 Mark, 46200 Mark, 46400 Mark, 46600 Mark, 46800 Mark, 47000 Mark, 47200 Mark, 47400 Mark, 47600 Mark, 47800 Mark, 48000 Mark, 48200 Mark, 48400 Mark, 48600 Mark, 48800 Mark, 49000 Mark, 49200 Mark, 49400 Mark, 49600 Mark, 49800 Mark, 50000 Mark, 50200 Mark, 50400 Mark, 50600 Mark, 50800 Mark, 51000 Mark, 51200 Mark, 51400 Mark, 51600 Mark, 51800 Mark, 52000 Mark, 52200 Mark, 52400 Mark, 52600 Mark, 52800 Mark, 53000 Mark, 53200 Mark, 53400 Mark, 53600 Mark, 53800 Mark, 54000 Mark, 54200 Mark, 54400 Mark, 54600 Mark, 54800 Mark, 55000 Mark, 55200 Mark, 55400 Mark, 55600 Mark, 55800 Mark, 56000 Mark, 56200 Mark, 56400 Mark, 56600 Mark, 56800 Mark, 57000 Mark, 57200 Mark, 57400 Mark, 57600 Mark, 57800 Mark, 58000 Mark, 58200 Mark, 58400 Mark, 58600 Mark, 58800 Mark, 59000 Mark, 59200 Mark, 59400 Mark, 59600 Mark, 59800 Mark, 60000 Mark, 60200 Mark, 60400 Mark, 60600 Mark, 60800 Mark, 61000 Mark, 61200 Mark, 61400 Mark, 61600 Mark, 61800 Mark, 62000 Mark, 62200 Mark, 62400 Mark, 62600 Mark, 62800 Mark, 63000 Mark, 63200 Mark, 63400 Mark, 63600 Mark, 63800 Mark, 64000 Mark, 64200 Mark, 64400 Mark, 64600 Mark, 64800 Mark, 65000 Mark, 65200 Mark, 65400 Mark, 65600 Mark, 65800 Mark, 66000 Mark, 66200 Mark, 66400 Mark, 66600 Mark, 66800 Mark, 67000 Mark, 67200 Mark, 67400 Mark, 67600 Mark, 67800 Mark, 68000 Mark, 68200 Mark, 68400 Mark, 68600 Mark, 68800 Mark, 69000 Mark, 69200 Mark, 69400 Mark, 69600 Mark, 69800 Mark, 70000 Mark, 70200 Mark, 70400 Mark, 70600 Mark, 70800 Mark, 71000 Mark, 71200 Mark, 71400 Mark, 71600 Mark, 71800 Mark, 72000 Mark, 72200 Mark, 72400 Mark, 72600 Mark, 72800 Mark, 73000 Mark, 73200 Mark, 73400 Mark, 73600 Mark, 73800 Mark, 74000 Mark, 74200 Mark, 74400 Mark, 74600 Mark, 74800 Mark, 75000 Mark, 75200 Mark, 75400 Mark, 75600 Mark, 75800 Mark, 76000 Mark, 76200 Mark, 76400 Mark, 76600 Mark, 76800 Mark, 77000 Mark, 77200 Mark, 77400 Mark, 77600 Mark, 77800 Mark, 78000 Mark, 78200 Mark, 78400 Mark, 78600 Mark, 78800 Mark, 79000 Mark, 79200 Mark, 79400 Mark, 79600 Mark, 79800 Mark, 80000 Mark, 80200 Mark, 80400 Mark, 80600 Mark, 80800 Mark, 81000 Mark, 81200 Mark, 81400 Mark, 81600 Mark, 81800 Mark, 82000 Mark, 82200 Mark, 82400 Mark, 82600 Mark, 82800 Mark, 83000 Mark, 83200 Mark, 83400 Mark, 83600 Mark, 83800 Mark, 84000 Mark, 84200 Mark, 84400 Mark, 84600 Mark, 84800 Mark, 85000 Mark, 85200 Mark, 85400 Mark, 85600 Mark, 85800 Mark, 86000 Mark, 86200 Mark, 86400 Mark, 86600 Mark, 86800 Mark, 87000 Mark, 87200 Mark, 87400 Mark, 87600 Mark, 87800 Mark, 88000 Mark, 88200 Mark, 88400 Mark, 88600 Mark, 88800 Mark, 89000 Mark, 89200 Mark, 89400 Mark, 89600 Mark, 89800 Mark, 90000 Mark, 90200 Mark, 90400 Mark, 90600 Mark, 90800 Mark, 91000 Mark, 91200 Mark, 91400 Mark, 91600 Mark, 91800 Mark, 92000 Mark, 92200 Mark, 92400 Mark, 92600 Mark, 92800 Mark, 93000 Mark, 93200 Mark, 93400 Mark, 93600 Mark, 93800 Mark, 94000 Mark, 94200 Mark, 94400 Mark, 94600 Mark, 94800 Mark, 95000 Mark, 95200 Mark, 95400 Mark, 95600 Mark, 95800 Mark, 96000 Mark, 96200 Mark, 96400 Mark, 96600 Mark, 96800 Mark, 97000 Mark, 97200 Mark, 97400 Mark, 97600 Mark, 97800 Mark, 98000 Mark, 98200 Mark, 98400 Mark, 98600 Mark, 98800 Mark, 99000 Mark, 99200 Mark, 99400 Mark, 99600 Mark, 99800 Mark, 100000 Mark, 100200 Mark, 100400 Mark, 100600 Mark, 100800 Mark, 101000 Mark, 101200 Mark, 101400 Mark, 101600 Mark, 101800 Mark, 102000 Mark, 102200 Mark, 102400 Mark, 102600 Mark, 102800 Mark, 103000 Mark, 103200 Mark, 103400 Mark, 103600 Mark, 103800 Mark, 104000 Mark, 104200 Mark, 104400 Mark, 104600 Mark, 104800 Mark, 105000 Mark, 105200 Mark, 105400 Mark, 105600 Mark, 105800 Mark, 106000 Mark, 106200 Mark, 106400 Mark, 106600 Mark, 106800 Mark, 107000 Mark, 107200 Mark, 107400 Mark, 107600 Mark, 107800 Mark, 108000 Mark, 108200 Mark, 108400 Mark, 108600 Mark, 108800 Mark, 109000 Mark, 109200 Mark, 109400 Mark, 109600 Mark, 109800 Mark, 110000 Mark, 110200 Mark, 110400 Mark, 110600 Mark, 110800 Mark, 111000 Mark, 111200 Mark, 111400 Mark, 111600 Mark, 111800 Mark, 112000 Mark, 112200 Mark, 112400 Mark, 112600 Mark, 112800 Mark, 113000 Mark, 113200 Mark, 113400 Mark, 113600 Mark, 113800 Mark, 114000 Mark, 114200 Mark, 114400 Mark, 114600 Mark, 114800 Mark, 115000 Mark, 115200 Mark, 115400 Mark, 115600 Mark, 115800 Mark, 116000 Mark, 116200 Mark, 116400 Mark, 116600 Mark, 116800 Mark, 117000 Mark, 117200 Mark, 117400 Mark, 117600 Mark, 117800 Mark, 118000 Mark, 118200 Mark, 118400 Mark, 118600 Mark, 118800 Mark, 119000 Mark, 119200 Mark, 119400 Mark, 119600 Mark, 119800 Mark, 120000 Mark, 120200 Mark, 120400 Mark, 120600 Mark, 120800 Mark, 121000 Mark, 121200 Mark, 121400 Mark, 121600 Mark, 121800 Mark, 122000 Mark, 122200 Mark, 122400 Mark, 122600 Mark, 122800 Mark, 123000 Mark, 123200 Mark, 123400 Mark, 123600 Mark, 123800 Mark, 124000 Mark, 124200 Mark, 124400 Mark, 124600 Mark, 124800 Mark, 125000 Mark, 125200 Mark, 125400 Mark, 125600 Mark, 125800 Mark, 126000 Mark, 126200 Mark, 126400 Mark, 126600 Mark, 126800 Mark, 127000 Mark, 127200 Mark, 127400 Mark, 127600 Mark, 127800 Mark, 128000 Mark, 128200 Mark, 128400 Mark, 128600 Mark, 128800 Mark, 129000 Mark, 129200 Mark, 129400 Mark, 129600 Mark, 129800 Mark, 130000 Mark, 130200 Mark, 130400 Mark, 130600 Mark, 130800 Mark, 131000 Mark, 131200 Mark, 131400 Mark, 131600 Mark, 131800 Mark, 132000 Mark, 132200 Mark, 132400 Mark, 132600 Mark, 132800 Mark, 133000 Mark, 133200 Mark, 133400 Mark, 133600 Mark, 133800 Mark, 134000 Mark, 134200 Mark, 134400 Mark, 134600 Mark, 134800 Mark, 135000 Mark, 135200 Mark, 135400 Mark, 135600 Mark, 135800 Mark, 136000 Mark, 136200 Mark, 136400 Mark, 136600 Mark, 136800 Mark, 137000 Mark, 137200 Mark, 137400 Mark, 137600 Mark, 137800 Mark, 138000 Mark, 138200 Mark, 138400 Mark, 138600 Mark, 138800 Mark, 139000 Mark, 139200 Mark, 139400 Mark, 139600 Mark, 139800 Mark, 140000 Mark, 140200 Mark, 140400 Mark, 140600 Mark, 140800 Mark, 141000 Mark, 141200 Mark, 141400 Mark, 141600 Mark, 141800 Mark, 142000 Mark, 142200 Mark, 142400 Mark, 142600 Mark, 142800 Mark, 143000 Mark, 143200 Mark, 143400 Mark, 143600 Mark, 143800 Mark, 144000 Mark, 144200 Mark, 144400 Mark, 144600 Mark, 144800 Mark, 145000 Mark, 145200 Mark, 145400 Mark, 145600 Mark, 145800 Mark, 146000 Mark, 146200 Mark, 146400 Mark, 146600 Mark, 146800 Mark, 147000 Mark, 147200 Mark, 147400 Mark, 147600 Mark, 147800 Mark, 148000 Mark, 148200 Mark, 148400 Mark, 148600 Mark, 148800 Mark, 149000 Mark, 149200 Mark, 149400 Mark, 149600 Mark, 149800 Mark, 150000 Mark, 150200 Mark, 150400 Mark, 150600 Mark, 150800 Mark, 151000 Mark, 151200 Mark, 151400 Mark, 151600 Mark, 151800 Mark, 152000 Mark, 152200 Mark, 152400 Mark, 152600 Mark, 152800 Mark, 153000 Mark, 153200 Mark, 153400 Mark, 153600 Mark, 153800 Mark, 154000 Mark, 154200 Mark, 154400 Mark, 154600 Mark, 154800 Mark, 155000 Mark, 155200 Mark, 155400 Mark, 155600 Mark, 155800 Mark, 156000 Mark, 156200 Mark, 156400 Mark, 156600 Mark, 156800 Mark, 157000 Mark, 157200 Mark, 157400 Mark, 157600 Mark, 157800 Mark, 158000 Mark, 158200 Mark, 158400 Mark, 158600 Mark, 158800 Mark, 159000 Mark, 159200 Mark, 159400 Mark, 159600 Mark, 159800 Mark, 160000 Mark, 160200 Mark, 160400 Mark, 160600 Mark, 160800 Mark, 161000 Mark, 161200 Mark, 161400 Mark, 161600 Mark, 161800 Mark, 162000 Mark, 162200 Mark, 162400 Mark, 162600 Mark, 162800 Mark, 163000 Mark, 163200 Mark, 163400 Mark, 163600 Mark, 163800 Mark, 164000 Mark, 164200 Mark, 164400 Mark, 164600 Mark, 164800 Mark, 165000 Mark, 165200 Mark, 165400 Mark, 165600 Mark, 165800 Mark, 166000 Mark, 166200 Mark, 166400 Mark, 166600 Mark, 166800 Mark, 167000 Mark, 167200 Mark, 167400 Mark, 167600 Mark, 167800 Mark, 168000 Mark, 168200 Mark, 168400 Mark, 168600 Mark, 168800 Mark, 169000 Mark, 169200 Mark, 169400 Mark, 169600 Mark, 169800 Mark, 170000 Mark, 170200 Mark, 170400 Mark, 170600 Mark, 170800 Mark, 171000 Mark, 171200 Mark, 171400 Mark, 171600 Mark, 171800 Mark, 172000 Mark, 172200 Mark, 172400 Mark, 172600 Mark, 172800 Mark, 173000 Mark, 173200 Mark, 173400 Mark, 173600 Mark, 173800 Mark, 174000 Mark, 174200 Mark, 174400 Mark, 174600 Mark, 174800 Mark, 175000 Mark, 175200 Mark, 175400 Mark, 175600 Mark, 175800 Mark, 176000 Mark, 176200 Mark, 176400 Mark, 176600 Mark, 176800 Mark, 177000 Mark, 177200 Mark, 177400 Mark, 177600 Mark, 177800 Mark, 178000 Mark, 178200 Mark, 178400 Mark, 178600 Mark, 178800 Mark, 179000 Mark, 179200 Mark, 179400 Mark, 179600 Mark, 179800 Mark, 180000 Mark, 180200 Mark, 180400 Mark, 180600 Mark, 180800 Mark, 181000 Mark, 181200 Mark, 181400 Mark, 181600 Mark, 181800 Mark, 182000 Mark, 182200 Mark, 182400 Mark, 182600 Mark, 182800 Mark, 183000 Mark, 183200 Mark, 183400 Mark, 183600 Mark, 183800 Mark, 184000 Mark, 184200 Mark, 184400 Mark, 184600 Mark, 184800 Mark, 185000 Mark, 185200 Mark, 185400 Mark, 185600 Mark, 185800 Mark, 186000 Mark, 186200 Mark, 186400 Mark, 186600 Mark, 186800 Mark, 187000 Mark, 187200 Mark, 187400 Mark, 187600 Mark, 187800 Mark, 188000 Mark, 188200 Mark, 188400 Mark, 188600 Mark, 188800 Mark, 189000 Mark, 189200 Mark, 189400 Mark, 189600 Mark, 189800 Mark, 190000 Mark, 190200 Mark, 190400 Mark, 190600 Mark, 190800 Mark, 191000 Mark, 191200 Mark, 191400 Mark, 191600 Mark, 191800 Mark, 192000 Mark, 192200 Mark, 192400 Mark, 192600 Mark, 192800 Mark, 193000 Mark, 193200 Mark, 193400 Mark, 193600 Mark, 193800 Mark, 194000 Mark, 194200 Mark, 194400 Mark, 194600 Mark, 194800 Mark, 195000 Mark, 195200 Mark, 195400 Mark, 195600 Mark, 195800 Mark, 196000 Mark, 196200 Mark, 196400 Mark, 196600 Mark, 196800 Mark, 197000 Mark, 197200 Mark, 197400 Mark, 197600 Mark, 197800 Mark, 198000 Mark, 198200 Mark, 198400 Mark, 198600 Mark, 198800 Mark, 199000 Mark, 199200 Mark, 199400 Mark, 199600 Mark, 199800 Mark, 200000 Mark, 200200 Mark, 200400 Mark, 200600 Mark, 200800 Mark, 201000 Mark, 201200 Mark, 201400 Mark, 201600 Mark, 201800 Mark, 202000 Mark, 202200 Mark, 202400 Mark, 202600 Mark, 202800 Mark, 203000 Mark, 203200 Mark, 203400 Mark, 203600 Mark, 203800 Mark, 204000 Mark, 204200 Mark, 204400 Mark, 204600 Mark, 204800 Mark, 205000 Mark, 205200 Mark, 205400 Mark, 205600 Mark, 205800 Mark, 206000 Mark, 206200 Mark, 206400 Mark, 206600 Mark, 206800 Mark, 207000 Mark, 207200 Mark, 207400 Mark, 207600 Mark, 207800 Mark, 208000 Mark, 208200 Mark, 208400 Mark, 208600 Mark, 208800 Mark, 209000 Mark, 209200 Mark, 209400 Mark, 209600 Mark, 209800 Mark, 210000 Mark, 210200 Mark, 210400 Mark, 210600 Mark, 210800 Mark, 211000 Mark, 211200 Mark, 211400 Mark, 211600 Mark, 211800 Mark, 212000 Mark, 212200 Mark, 212400 Mark, 212600 Mark, 212800 Mark, 213000 Mark, 213200 Mark, 213400 Mark, 213600 Mark, 213800 Mark, 214000 Mark, 214200 Mark, 214400 Mark, 214600 Mark, 214800 Mark, 215000 Mark, 215200 Mark, 215400 Mark, 215600 Mark, 215800 Mark, 216000 Mark, 216200 Mark, 216400 Mark, 216600 Mark, 216800 Mark, 217000 Mark, 217200 Mark, 217400 Mark, 217600 Mark, 217800 Mark, 218000 Mark, 218200 Mark, 218400 Mark, 218600 Mark, 218800 Mark, 219000 Mark, 219200 Mark, 219400 Mark, 219600 Mark, 219800 Mark, 220000 Mark, 220200 Mark, 220400 Mark, 220600 Mark, 220800 Mark, 221000 Mark, 221200 Mark, 221400 Mark, 221600 Mark, 221800 Mark, 222000 Mark, 222200 Mark, 222400 Mark, 222600 Mark, 222800 Mark, 223000 Mark, 223200 Mark, 223400 Mark, 223600 Mark, 223800 Mark, 224000 Mark, 224200 Mark, 224400 Mark, 224600 Mark, 224800 Mark, 225000 Mark, 225200 Mark, 225400 Mark, 225600 Mark, 225800 Mark, 226000 Mark, 226200 Mark, 226400 Mark, 226600 Mark, 226800 Mark, 227000 Mark, 227200 Mark, 227400 Mark, 227600 Mark, 227800 Mark, 228000 Mark, 228200 Mark, 228400 Mark, 228600 Mark, 228800 Mark, 229000 Mark, 229200 Mark, 229400 Mark, 229600 Mark, 229800 Mark, 230000 Mark, 230200 Mark, 230400 Mark, 230600 Mark, 230800 Mark, 231000 Mark, 231200 Mark, 231400 Mark, 231600 Mark, 231800 Mark, 232000 Mark, 232200 Mark, 232400 Mark, 232600 Mark, 232800 Mark, 233000 Mark, 233200 Mark, 233400 Mark, 233600 Mark, 233800 Mark, 234000 Mark, 234200 Mark, 234400 Mark, 234600 Mark, 234800 Mark, 235000 Mark, 235200 Mark, 235400 Mark, 235600 Mark, 235800 Mark, 236000 Mark, 236200 Mark, 236400 Mark, 236600 Mark, 236800 Mark, 237000 Mark, 237200 Mark, 237400 Mark, 237600 Mark, 237800 Mark, 238000 Mark, 238200 Mark, 238400 Mark, 238600 Mark, 238800 Mark, 239000 Mark, 239200 Mark, 239400 Mark, 239600 Mark, 239800 Mark, 240000 Mark, 240200 Mark, 240400 Mark, 240600 Mark, 240800 Mark, 241000 Mark, 241200 Mark, 241400 Mark, 241600 Mark, 241800 Mark, 242000 Mark, 242200 Mark, 242400 Mark, 242600 Mark, 242800 Mark, 243000 Mark, 243200 Mark, 243400 Mark, 243600 Mark, 243800 Mark, 244000 Mark, 244200 Mark, 244400 Mark, 244600 Mark, 244800 Mark, 245000 Mark, 245200 Mark, 245400 Mark, 245600 Mark, 245800 Mark, 246000 Mark, 246200 Mark, 246400 Mark, 246600 Mark, 246800 Mark, 247000 Mark, 247200 Mark, 247400 Mark, 247600 Mark, 247800 Mark, 248000 Mark, 248200 Mark, 248400 Mark, 248600 Mark, 248800 Mark, 249000 Mark, 249200 Mark, 249400 Mark, 249600 Mark, 249800 Mark, 250000 Mark, 250200 Mark, 250400 Mark, 250600 Mark, 250800 Mark, 251000 Mark, 251200 Mark,

Unmöglich

dürfte es Ihnen sein,



ein ebenso elegantes, stabiles, federndes, bequemes, die Kleidung schützendes und vollendet fachtechnisch durchkonstruiertes preiswertes Motorrad zu finden wie unser

M. F. B. Motorrad

in seinen verschiedenen Stärken. — Besichtigung und Vorführung ohne Kaufzwang.

Barmen Auto-Hesse G.m. Schwelm

Gasstraße 48. Telefon 3682, 700, 701.

Schwelm, Zweigniederlassung Schulstraße 54. Telefon 212.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Stilles Belohnung für schnelle und
sichere Reisen. — Fernverkehr
in Klasse mit Doppel- und Einzel-
Kabinen. — Schnellste Reise- und
Eisenbahnverbindungen von
HAMBURG nach NEW YORK
Anschlüsse u. Durchfahrten durch
HAMBURG-AMERIKA
LINIE HAMBURG
und ihre Verbindungen
ELBERFELD:
A. Eulenberg Jr., Altermarkt 11.
BARMEN:
Otto Voornwinkel, Werderstr. 73.

Achtung Rohlen!
Ehrlöcher- und Schmelzrohlen laufend ab-
zugeben. Angebote unter E 7828 Geiselt.

Stoffe

Willst Du was
Gutes gehen zu
ULTZEN

A. Kowalewski.
Ulzen am Wollweberd
Elberfeld
gegenüber Cafe Tümpel



Barmer Creditbank

Barmen, Neuerweg 25.

Depositen-Kasse Wertherbrücke.

Niederlassungen in:
Düsseldorf und Ronsdorf.

Kapital und Reserven:
160 Millionen Mark

Fernspr. Nr.: 114, 2237, 4190, 5457, 5458.

Für Effekten- u. Devisen-Abteil.: Nr. 862, 892.

—: Postscheck-Konto Köln Nr. 3283. —:

Reine Scheck-Konten provisionsfrei.

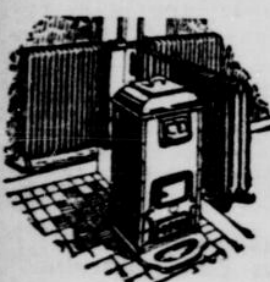
Besorgung aller bankgeschäftlich. Transaktionen

Besondere Devisen-, Effekten- u. Kuxen-Abteilung.

Ständige Vertretung
an der Düsseldorfer u. Essener Börse.

Große Heizungsanlagen

können zur bedeutenden Ersparung
von Brennstoffen mit geringen Kosten in



„Sieger“-Kleinheizungen

die ideale Warmwasser- Etagen-
heizung, für jede Wohnung einzeln
umgewandelt werden. — Die

Sieger-Zimmeröfen-Heizung

oder

Wakat-Küchenherd-Heizung

sind die denkbar wirtschaftlichsten
Kleinheizungen für

Kleinhäuser, Siedlungen, Etagen,
Geschäfts- und Büro-Räume,
Cafés, Kinos usw.

Garant-Dauerbrand, für jed.
Brennstoff, besonders Braun-
kohlen-Briketts geeignet.

Prachtvoll emailliert!
la vernickelt!
Eine Zierde für jedes Heim.

Der D. R. P. Heizkessel ist aus besten 6 mm Siemens-Martinblechen
daher keine Bruchgefahr, sondern vollkommenste Sicherheit.

Wefers & Heiliger Aktien-Gesellsch. Köln

Brandenburgerstraße 22 — Telefon Rheinl. 6009.

Verlangen Sie von uns kostenlos Auskunft und Prospekt.

Die Fabrikate sind prompt lieferbar.

Anlagen können überall in Betrieb besichtigt werden.

9/30 Presto • 17/50 Dux

Die sieggewohnten Wagen.
Das Hervorragendste in: Zuverlässig- 14405
keit, Schnelligkeit und Eleganz.

Weltdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft

Berlinerstraße 10 Elberfeld Tel. 4932 u. 4972.

Größte Ausstellung im Industrie-Bezirk in fabrikmäßig. Fahrzeugen.

Karbid

in all. Größen
sol. ab Lager lieferbar.
Größt. Dähler, Gb.,
Hauptstr. 2-4, 14404
Bernstr. 6480 u. 6481.



La Ware ab Lager lie-
ferbar. Hauptstr. 2-4,
Bernstr. 6480 u. 6481.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

VON AMSTERDAM NACH

SÜD AMERIKA

PERMIKO-SABA • RIO DE JANEIRO
SANTO • MONTEVIDEO • BUENOS AIRES

NÄCHSTE ABFAHRTEN

D. ZEELANDIA 17. Okt. — FLANDRIA 31. Okt.

NÄHERE AUSKUNFT:

Marx & Schulte, Hagen i. W.

Bankgeschäft. b22

J. Leonhards Söhne
Fernspr. Vohwinkel 2100
Gegründet 1860
Kartenarchitektur u. Baumschulen.

Beratung: Entwurf 300
Ausführung: Gartenpflege
Baumschulen: Oberhausen, Halbesahl
Erfeldhausen, Kleinhagen, Vohwinkel-Baase

E. Reinshagen & Co.

ELBERFELD

Hofaue 74. Fernspr. 131. Gegr. 1874.

Ständiges Lager in:

Technisch-Gummi-Fabrikaten,

Maschinen-Treibriemen aller Art,

sämtl. Verdicht.-Materialien.

MÖBELSTOFFE DECORATIONSTOFFE TEPPICHE

FÜR: NEUE u. ALTE • RAUMKUNST
ANFERTIGUNG u. BERATUNG FÜR
KOMPL. INNENDEKORATION

EIGENES ZEICHENATELIER

EIGENE WERKSTÄTEN

PH. FREUDENBERG-ELBERFELD



Evos Dauerwellen

sind die besten.

Unentbehrlich für die Frisur
einer jeden Dame.

Gewissenhafte tadellose Ausführung in

R. Wolffs

Während der Behandlung.

Haarfärben.

Spezialgeschäft für Haarmoden.

Elberfeld, Mühlenstr. 6. Telefon 4274.



Nach der Behandlung.

Haarersatz.

la engl. Anthracit
la engl. Koks für Zentralheizung
la Küchenkohlen und Eiforbriketts
la Gasflammstücke
la Förderkohlen u. Steinkohlenbriketts

empfiehlt zu sofortiger Lieferung

Berg-Märk. Kohlenhandels-Gesellschaft

Stracke & Co., Ges., Barmen

Kontor: Cleferstraße 20.

Lager: Diekerstr., Schlacht-
hof und Schmelmerstr. 91.

Hamburg- New York

„Minnekahda“ 13. Oktbr.
„Manchuria“ 27. Oktbr.
„Canopio“ 5. Novbr.
„Mongolia“ 10. Novbr.
„Minnekahda“ 17. Novbr.

White Star Line Bremen- New York

„Pittsburgh“ 16. Oktbr.

Hervorragende Einrichtung
der Kajüte und 3. Klasse.
Vorzügliche Verpflegung.

Auskunft erteilt die Passage-Abteilung der
**White Star Line
American Line**
Alsterdamm 39 Hamburg

Vertreter in Elberfeld:

Baedeckersche Buchhandlung G. m. b. H.

Herzogstraße 33.

J. A. Martin & Söhne

Arrenbergerstr. 23, A-D. Fernspr. Nr. 5564.

Vertreter in Barmen:

Reisebüro W. Kronenberg

Fischertal 9. Fernspr. Nr. 4370.

Haarhaus & Co.

Höfenstraße. Fernsprecher Nr. 6280/84.

Gas-, Kohlen-, Wand-u. Stand- Badeöfen

Badewannen

Marmor-Toiletten

Heißwasser-Automaten

Shampoonier-Apparate

Wasch- und Spülbecken.

Mustergültige Ausstellung kompl. Baderäume.

Besichtigung erbeten.

Otto Nelk & Co. G. m.

Abt. Installation — Fernruf 801 und 802.
Barmen-Rittershausen, Werderstraße 24
(Endstation der Schwebebahn). 325

Englands Furcht vor der französischen Industrie.

Von
Professor Dr. Hermann Levy, Berlin.

Nicht nur politisch, auch wirtschaftlich scheint Frankreich für England eine Bedrohung zu werden. Es ist auffallend, wie sehr man sich in der englischen Öffentlichkeit in der letzten Zeit mit französischen Wirtschaftsproblemen beschäftigt, und wie dieselben Konkurrenzbesürchtigungen, die bereits die öffentliche Meinung Englands gegenüber Deutschland erregten, jetzt gegenüber Frankreich geltend gemacht werden.

Im Mittelpunkt dieser Erörterungen steht beinahe ausschließlich die Eisenindustrie. Schon seit längerer Zeit hat man in England die Meinung vertreten, daß aus einer weiteren Unterdrückung und Brutalisierung Deutschlands durch Frankreich leicht eine erwünschte Verschmelzung der deutschen mit der französischen Industrie entstehen könne, die dann als „Europäischer Stahltrust“ ihre Spitze unbedingt gegen die Hochöfen und Walzwerke Englands richten werde und weit mehr Befürchtungen erwecken müsse als der amerikanische Stahltrust.

Bleibend wird betont, daß man in England die Meinung, daß Frankreichs Industrie durch den Krieg geschwächt sei, völlig revidieren müsse. Es wird darauf hingewiesen, daß gerade die Wiederaufbauarbeiten Frankreich Gelegenheit gegeben haben, die neuesten, modernsten technischen Vorrichtungen und Bauten zu schaffen. Man weiß in England, daß der „deutsche Vorsprung“ vor dem Kriege wesentlich auf diesem Momento und nicht, wie man gewöhnlich vertritt, auf der Schmelzleistung und dergleichen beruhte, und man sieht es jetzt in dem Aufschwung der französischen Industrie von neuem vor sich. Ein Beispiel für den Wiederaufbau ist die Société des Dômes et d'Angin, welche im Jahre 1914 in Denain sechs kleine Hochöfen besaß, dazu zwei im Bau befindliche, vier Thomas- und acht Martin-Öfen, ferner in Angin zwei Hochöfen und zwei Martin-Öfen und acht Walzwerke. Dieses Unternehmen hat heute in Denain vier große, moderne Hochöfen, welche an die Stelle der alten acht von 1914 getreten sind, vier Thomas-Konverter, sechs Martin-Öfen, während die Werke in Angin sich nur auf das Auswalzen beschränken. Überall herrscht elektrische Triebkraft modernster Verwendung. Eine ähnliche Vereinfachung und Intensivierung des Betriebes bei gleichzeitig technischer Verbesserung herrscht in anderen französischen Werken, wie z. B. bei De Wendel, in den Aciéries du Nord et de l'Est, in den Werken von Senecey u. a., und bedeutet erhebliche Kostenersparnis.

Ebenso werden aus der elektrischen Industrie Frankreichs große Fortschritte gemeldet. Vor allem ist in Comines, in der Nähe von Paris, eines der größten europäischen Straßwerke errichtet worden, ebenfalls im Zusammenhang mit den Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten. Diese Tatsachen sind den Engländern nicht verborgen geblieben. Das sehr gut informierte Handelsblatt des „Manchester Guardian“ vom 6. September schreibt: „Die gesamte Kraft Frankreichs wird in einer Weise organisiert, die vielleicht in der Geschichte einzig dasteht. Sie haben den festen Vorsatz, nicht nur die Industrie unabhängig zu machen, sondern besonders von Brennstoffen und anderen wichtigen Rohstoffen, sondern auch einen Überschuß für die Ausfuhr zu schaffen. Früher nur sich selbst versorgend und seinen Wettbewerb bereinigt, hat sich Frankreich jetzt denjenigen Staaten angeschlossen,

welche die großen Exporteure der Welt sind, und der Beginn des französischen Wettbewerbes, nicht nur in der Textil-, Garbstoff- und Automobilindustrie, ist ein Faktor, der in jedem Jahre offensichtlicher wird.“

Unzweifelhaft hat die Ruhrbesetzung diese englischen Befürchtungen noch wesentlich gesteigert. England hat von dieser Aktion unmittelbar gar keine Vorteile gehabt, denn, wenn auch der englische Kohlenmarkt sich an der Nachfrage Deutschlands flotten gestärkt hat, so haben andererseits die hohen englischen Kohlenpreise die Konkurrenz englischer Fertigfabrikate auf dem Weltmarkt noch schwerer gemacht, und die englischen Kohlenkonsumenten haben erhebliche Verteuerungen erlitten. Mittelbar aber hat die Ruhrbesetzung der gesamten englischen Industrie geschadet, weil diese an einer Pazifizierung der Weltwirtschaft interessiert ist und von den französischen politischen Aspirationsgefühlen und Reparationsvorstellungen gar keinen Vorteil hat. Nun kommt aber vor allem das den Engländern gerade im Zusammenhang mit der „französischen Konkurrenz“ sehr peinliche Problem der ausgetappten Bestände hinzu. Vielleicht denkt man in England an die mühselige Zeit nach dem Sturz Napoleons I., als die in England infolge der Kontinentalperre ausgekauften Waren einen katastrophalen Druck auf die auswärtigen Märkte übten, vielleicht fürchtet man, daß die „Ruhr-Sperre“ jetzt ähnlich schädigend auf England wirken kann, wenn einmal diese Vorräte zu schwimmen beginnen. Schon fängt man in England in zahlreichen Blättern an zu rechnen, wie hoch diese Bestände, vor allem in der Stahlindustrie, sein mögen, was die Franzosen fortgenommen haben, was noch vorhanden ist usw. Ferner hofft man, daß das „ausgehungerte“ Deutschland nach Befreiung der Sperre große Vorräte aufnehmen werde, und daß der französische Stahlwerkverband, das Comité des Forges, selbst ein Interesse daran habe, diese Warenmengen rasch abzuführen zu sehen. Aber man fühlt sich in England doch recht besorgt, in welchem Umfange sich der Druck dieser aufgestapelten Erzeugnisse auf den Weltmarkt und damit auch auf England fühlbar machen wird.

Für uns ist es nicht ohne Interesse, diese englischen Befürchtungen zu registrieren. Gewaltsame Störungen der organischen industriellen Entwicklung haben noch niemals zu etwas Gutem geführt, und wenn die Weltwirtschaft durch sie geschädigt wird, werden alle an ihr mitbeteiligten Länder mitgeschädigt. Es ist ja heute für die englische Wirtschaft das französische Ruhr-Exzessproblem — wie man nun auch dessen Verlauf betrachte — teure Kohlen und verschärfte Abgabeverhältnisse auf den Auslandsmärkten zu bedeuten. Und es ist ohne weiteres klar, daß derartige Wirtschaftskrisen gerade dann besonders verhängnisvoll für die Fortentwicklung der englischen Industrie sein müssen, wenn diese schon an und für sich ihren ursprünglichen Vorsprung in der Welt mehr und mehr einbüßt.

Ein Besuch bei dem Sultan der Rif-Kabylen.

Die ausländischen Rif-Kabylen von Waroffo haben den Spaniern in der letzten Zeit so viele Niederlagen beibringen, daß sie indirekt den Sturz der Regierung und die Aufrichtung der neuen Diktatur herbeiführen. Dieses wilde Vergeltung an der Rif-Küste ist bisher kaum bekannt, obgleich es sich doch in so unmittelbarer Nähe der europäischen Zivilisation befindet. Diese Hinterwälder halten sich in der unzugänglichen Gebirgsgegend verborgen und haben sich durch ihre kriegerische Tätigkeit nicht nur bei den umliegenden Völkern, sondern

auch bei den Spaniern in hohem Maße zu vergrößert. Einem englischen Berichterstatter ist es nun gelungen, den Führer der kabylenischen Kabylen, Abdul Krim, ausfindig zu machen und über die Rif-Leute festzustellen.

Dieses Gebiet, das der Rif genannt wird und sich von Tetuan bis Melilla erstreckt, ist mit zerklüfteten, unerschlossenen Bergketten bedeckt und noch ganz unbekannt, obwohl es nur vier Tagesreisen von London, drei von Paris und wenige Stunden von der französischen Riviera entfernt liegt. Ich glaube, daß ich der einzige Europäer bin, der bisher in diesen Teil des Inneren eingedrungen und wieder zurückgekehrt ist. Die Rif-Leute behaupten, sich zum Islam zu bekennen, und haben den Heiligen Krieg gegen die Spanier erklärt; aber ihre geheimen und fanatischen Bräute, die ebenso wie ihre Sitten noch fast unbekannt sind, haben sehr wenig mit den Lehren des Koran gemein.

Als der Engländer an der zerklüfteten Küste der Kabylen von Tafanassa landete, wurde er von 3 Rif-Leuten in Empfang genommen, die mit spanischen Flinten, deutschen Maschinengewehren und langen, trummen maurischen Messern bewaffnet waren. Sie führten ihn auf steilen Pfaden nach Adir, wo Abdul Krim sein Hauptquartier hat.

Das Haus des Häuptlings ist wie die übrigen Wohnungen, dicht an die Felsen angelehnt, Zehnmauern mit einem flachen Dach, um die Herden von Gebirgsziegen und Riegen weiden. Als ich mich dem Hause näherte, berichtete der Engländer, begegnete ich beständig bedackten Mauleseln und Pferden, die zu dem Hauptquartier geführt wurden. Rif-Leute kamen und gingen in kleinen Trüppchen, schwerbewaffnet und mit lebernen Patronenbüchsen ausgerüstet, die sie den Spaniern abgenommen hatten. Boten ritten fort mit eiligen Nachrichten. Zur Linken wurden etwa zwanzig Leute eingezogen. Noch zweihundert Mann wurden in einen nicht mehr als sechs Fuß hohen Raum gebracht, dessen Seitenwände mit Rauten geschmückt waren. Auf dem Lehmboden lag ein dicker Teppich; drei Holztische — die einzigen, die ich je im Rif gesehen habe — und ein einfacher Tisch standen in der Mitte, und hinter dem mit Papieren dicht bedeckten Tisch saß Abdul Krim, der Sultan der Rif-Kabylen, der zu dieser Würde in einer geheimnisvollen Versammlung der Häuptlinge erhoben worden war. Ich war zunächst entsetzt.

Wohl ich mir einen kühnen Bronzeforscher schenken mochte, so bestand ich mich einem kleinen biden Mann von etwa vierzig Jahren gegenüber mit dem Namen Leina einer Frau, mir schwarzen Haaren und schwarzem unordentlichem Bart. Nur zwei bemerkenswerte Dinge fielen mir an dem Befehlshaber dieses wilden und grausamen Volkes auf: plumpe weiche Hände und große schwarze Augen, die mich mit so verzehrendem Glanz anstarrten, als wollten sie mich verbrennen. Der Sultan sprach mit weicher Stimme und zeigte eine große Gewandtheit des Ausdrucks. Dieser Mann, der früher einen untergeordneten Posten bei der spanischen Regierung in Melilla hatte, wurde dann wegen seiner Tugenden gefangen gesetzt, entlastet und schwang sich durch seine Kühnheit und militärische Tüchtigkeit zum Befehlshaber der Rif-Leute auf. Außer seinem Bruder, der seine rechte Hand ist, hat er noch drei Minister, die aber nicht viel zu sagen haben. Der sogenannte Kriegsminister Hamid Budra ist eine wilde und unheimliche Erscheinung mit einem heißen Bein. Abdul Krim hat das ganze Land in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht organisiert. Jeder weisungsfähige Mann ist Soldat und muß sich selbst sein Gewehr und seine Ausrüstung besorgen.

Sonntagsgedanken.

Von Kindern und uns und der Zeit.

Von

Reinhold Braun.

Kinderränke, Ränkekind
schmeicheln sich in deine Hand,
und dir ist, als ob dir ferne
Grüße ein verlorenes Land.

Kinderränke, Ränkekind:
Glocken läuten in der Dämmerung:
zu des Lebens goldner Mitte
schwingt das Herz sich voller Lust.

Kinderränke: einer Wille
steht ein Regen schnell vorbei ...
daß mein Herz in Gottes Güte
sich ein himmlischer Spiegel sei!

Kinderränke, Ränkekind:
Mädchen grüßt und holde Tage;
kommt dir selber her vom Glück
Antwort auf so manche Frage.

Kinderränke, Ränkekind:
unbekannter Weisheit voll,
daß mein Herz alles sammelt
und das Leben leben soll!

It und bleibt nicht solch ein Kind ein Wunder-
quell, der uns wie eine Gnade des Himmels mit-
ten im Staud des Alltags und im Wirbel der Zeit
unbewußt erhebt! Wir müssen nur den guten
Willen haben, uns erlauben zu lassen! Wir müssen
nur Zeit haben, uns einmal mit den Kindern zu
beschäftigen, einmal Zeit haben, vor ihrem Spiel
inmitten unserer hastigen Wege, einmal
Zeit haben, ganz fein und von innen her in ein
Kinderränke zu schauen.

Wir müssen auch ein Zweites noch tun: Von
unseren Kindern — von den Kleinsten ist hier die
Rede — möglichst alles fernzubehalten, was an
Dunkelheit und Schwermut der Zeit in ihr Pan-
das wogen könnte. Die Kinder sollen Kinder sein,
das heißt ganz Sonne und Freude, ganz Licht
und Herz.

Einen heiligen Quell bekühnen wir auch und
lassen nicht von Ungehörigen Steine hineinwerfen.

Aber gibt es nicht Erweichungen genug, die selbst
— vielleicht ganz unbewußt — diese Unhöflichkeit

Bannet alle die dunklen, kalten
Schatten von dem heiligen Garten,
müht am Tor als Wächter stehen.

Das ist echte Eltern- und Erziehungsarbeit.

Wenn wir so den Kindern wirklich eine Ein-
heit schenken, dann können unsere bekümmerten
als Segen aus uns selbst zurück.

Wir gewinnen Kraft und neue Freude aus den
Kindern und werden an ihnen hell und zurecht-
fals für den Kampf des Tages.

Und eine Weisheit des Lebens blüht uns toll
her, die uns zum Schluß wird gegen manchen
Ungemach.

Rur Zeit haben! Rur Willen zeigen! Rur ein
Herz für die Kinder e, f, s, o, n, d, e, r!

Es würde manches besser gehen und viel
nicht so schwer sein, wenn wir mehr auf die Kin-
der schauen wollten!

Auch der Liebe würde mehr unter uns sein!
Und das ist das Größte, das wir tun!

Kastell Janicary.

Roman von Walter Angel.

Copyright by August S. G. m. b. H., Berlin 1923.

Als alle Hunde sich um Janicary geschart ha-
ten, machte er die entsprechende Bewegung mit dem
Reißzahn und kommandierte: „Zurück!“ Worauf
die gut dressierte Meute sich einige Schritte zurück-
zog. „Ruhig euch!“ Gebotenen ließen sich die Hunde
nieder. Im weiten Halbkreis lagen oder saßen
sie, je nach ihrer Gemütsart mit größerer oder ge-
ringerer Reue, das Kommando erwartend. Man-
che wandten kein Auge vom Herrn und stützten
die Ohren, wie der graue Stallpferd, Lord und
Lady, die Schweisshunde, Sultan, das Spaniel-
männchen; andere wieder brüteten stumm und voll
Gleichgültigkeit vor sich hin, wie die Bullterrier
oder Bobby, der alte Bernhardiner, Janicarys
Lieblingstier.

Weder der Bant standen die Papini, Lajos, die
Magd Böcke. Aus dem Lortweg hervor lugten die
schwarzen Raffen und schwarzen Schöpfe einiger
Bauernkinder.

Nur winkte Janicary die alte Jorga herbei.
„Du erhebst also gegen Jufja und Bethar die Be-
schuldigung, daß sie deine Kasse getötet haben?“
„Ja, gnädiger Herr Baron, gestern Abend knap-
nach dem Abendessen.“

„Gleichgültig, wann!“ Es handelt sich darum,
ob du mit Sicherheit behaupten kannst, daß es
gerade diese zwei braunen Ferkel dort gewesen sind,
die deine Kasse —“

„Hochgeborener Herr, sie haben mir meine Kasse
zertrümmert, meine liebe, gute, brave, schöne, ge-
schickte Giga.“ — Sie brüllte, die Kasse, die in-
nig an sich — „denn sie war ein geschicktes Tier, das ganze
Dorf kann's bestätigen.“

„Schwag nicht soviel.“ — Erzähl mir den
Vorgang.“

„Ja, sie war ein sehr geschicktes Tier, Euer Gnade
den zu vermeiden, und so wie sie hat keine zweite
in Erbs das kleinste Mäuschen aus dem Loch
geholt.“

Janicary schlug vor Ungebul mit dem Stock
auf die Bank. Die Hunde zuckten zusammen, die
Schmutznäsen und verfilzten Köpfe verkrüppelten.
Wenn du jetzt nicht zu plappern aufhörst, schick ich
dich heim, die Hunde bleiben unbezähmt, und du
bekommst keine Entschädigung. Hast du gehört?
— Keine Entschädigung! — Es ist mir einmitleid,
ob deine Giga schön oder häßlich, klug oder dumm
war, das interessiert mich nicht. „Wird der Wörder eines guten
Menschen strenger bestraft als der eines schlechten?“
Der Lord wird gestrichelt, an dem er immer ver-
liebt wurde. — Also erspar dir's, mir die Eigen-
schaften deiner Kasse vorzuführen. Sie ist tot,
das sehe ich. Du sagst, daß meine Dadel sie ge-
tötet haben. Das glaub ich dir. Jetzt muß ich
wissen, ob er belohnend und verurteilend den
langen Zeigefinger seiner magere, behaarten Braun-
nen Hand — „ich muß genau wissen, wie sich der
Lord zugezogen hat. Denn es könnte sein, daß
beispielsweise deine Giga den Streit begonnen
hätte.“

„Heilige Maria, wie soll so ein kleines, schwa-
ches Mädchen gegen zwei starke und mutige
Hunde —“

„Ich sage ja nicht, es war. Ich sage nur, es
könnte sein.“ — Erzähl!“

„Also ich sitz vor meinem Haus — Euer Gnaden
belieben zu wissen, es liegt nicht weit von der
Brücke, neben dem vom Lortweg —“

„Ich weiß, wo es liegt — nur weiter.“

„Ich sitz vor meinem Haus und denk an mei-
nen Sohn, den Lort, der jetzt bei den Spottweiden
in Lugo ist, an den das ich gedacht. Neben mir ist
die Giga gestiegen und hat wahrheitsgemäß auch ge-
dacht, denn sie war ganz still. Aber an was sie
gedacht hat, weiß ich nicht.“

Jemand lachte. Entrüstet drehte sich Janicary
um. Da wurde es still.

„Möglich kommen Euer Gnaden Hunde gegen-
gen. Jüngst meine Giga an, einen Hund zu ma-
chen, weil sie sich fürchtet. Ich sage ihr noch: „Das
sind vornehme Hunde, mein Mädchen, nicht solche
Küster wie die Hunde vom Peterhof, dem Wirt, die
eine arme Kasse immer jagen — das sind Hunde

aus dem Schloß des Herrn Barons und die tun
Ragen nichts, wie der gnädige Herr Baron und
nichts tut. Wenn es heißt ist, da dürfen wir uns
aus dem „Bald soviel Klabauter“ holen, wie wir
wollen, und —“

„Verschlinges Tratschmaul!“ Wieder fauchte der
Stock auf die Bank. „Du sollst mir erzählen, wie
sich der Zusammenstoß zwischen deiner Giga und
den Hunden zugezogen hat. — Komm näher, tritt
her in den Schatten.“

„Ja, ja, wie es sich zugezogen hat, genau so
will ich es erzählen, hochgeborener Herr. — Aber
da haben die Hunde auf einmal von der Mitte
der Straße, wo sie so hübsch brav gegangen sind,
meine Giga demoliert. Und da sind sie gleich auf
die Lortgefahren und haben sie angebellt und nach ihr
geschmarrt. Der kleinere von den Dadeln, ich weiß
es genau, es war der kleinere, der hat sich sogar
mit den Vorderpfoten auf die Bank gestellt, um sie
zu packen. Dem hat die Giga aber eine tüchtige
Ohrfeige gegeben.“ Sie lachte in sich hinein.

„Warum hast du die Kasse denn nicht ins Haus
getragen?“

„Das ist ja alles so schnell gegangen, und wer
denkt gleich, wie so was ausgehen wird. — Es
ist so hübsch gewesen, vor dem Haus zu sitzen und
zu denken, und ich habe gemeint, wenn die Hunde
sehen werden, daß meine Giga sich wehrt und man
mit ihr keinen Spaß machen kann, werden sie wie-
der abziehen.“

„Ja — du hast eben gehofft, deine Giga werde
den Dadeln ein paar ordentliche Herunterhauen,
das hätte dir schon Freude gemacht.“

„Oh, oh, hochgeborener Herr Baron, wo wer-
de ich mich freuen, wenn die Herren
Hunde von Euer Gnaden von meiner Kasse
Schläge bekommen. — Das hätte ich doch nie ge-
wünscht, bei allen Heiligen, nie gewünscht, aber ich
habe's nicht hindern können, daß die Giga —“

„Weiter, komm zu Ende!“

„Zu Ende kommen, ja wohl. — Von zwei Sei-
ten haben sie meinem Mädchen zugefegt. Ja, was
machst du die schlaue Giga? Was machst sie? Du

sich und springt über die Hunde weg, und fort ist
sie. Aber die zwei hinter ihr her, und will sie nach
rechts, fährt der eine nach rechts, will sie nach links,
fährt der andere nach links. — Da steht rechts
zwischen meinem Haus und der Schmelze des
Lortweg ein Pfad. Er steht dort ganz allein und
hat einen Ring aus Eisen, wo der Schmelz die
Gänge anbringt, wenn er sie beschlägt. Und den
ist die Giga hinaufgeklaut. Er ist so hoch, daß
die Hunde nicht hinaufkommen. Ich denk mir, jetzt
hat ich sie herab und geh zum Pfad. Aber ich hab
sie nicht herunternehmen können, weil mich die
Hunde gar nicht hingelassen haben, sie haben die
Jähne gestrichelt und mich angeknurrt, und ich bin
eine alte, schwache Frau, ich werd zu Maria Him-
melfahrt schon sechshundertjährig, waschastig. Ruft
du dir den Affen vom Lortweg zu Hilfe, denk ich
mir. Bevor ich noch bei der Schmelze bin, hör
ich schon meine Giga gottschämmerlich quiekschen —
die zwei Hunde jagen an ihr, wie sie sie herunter-
gerissen haben, weiß ich nicht, das hab ich nicht
gesehen — der eine hat sie am Hals, so hat er sie
— sie zeigte es an der Kasse, so hat er sie
— andere da drin Schwan, — so haben sie sie gezogen
und gerissen, diese schlechten Hunde, bis es ge-
lacht hat und meine Giga — meine arme, süße
Giga tot war.“ Er rannen der alten Jorga
aus den tompferlosen, rot entzündeten Augen. —
„So ist's gewesen, so wahr ich die Fäden gehalten
hab.“ Sie hob die zitternde Hand zum Schwur.

(Fortsetzung folgt.)

Edelster deutscher Brand

Scharlachberg Meisterbrand

Vertreter: Gebr. Walter, Barmen-U. Tel. 2104.

persil bleibt persil

das vollendete Waschmittel

höchster Güte und Ergiebigkeit

Besichtigung und Vorführung: Köhler & Bovenkamp, Abt. M.-Barmen.
Verkaufsmonopol der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken.

Das Beste
 ist Werte für denjenigen, der sich
über die
 die ausbreitende Lebensgestaltung
 des menschlichen Geistes, über die
neutste Welt
 vertritt verschaffen will.

Band 3. 3: 60 Millionen.

& Gottwald,

Deu t
 genbe
 Für W
 Für W
 bis
 bis
 im N
 bis
 bis
 Für T
 bis
 bis
 bis
 bis
 Für C
 Mi
 bis
 bis
 Für A
 bis
 bis
 Für B
 in d
 in d
 bis
 für
 in d
 Son
 in d
 gran
 je 9
 Für V
 bis
 bis
 bis
 (Me
 flart
 Die C
 Mar
 na h
 flone
 Für bar
 bis
 bis
 bis
 bis
Die S
 TU 1
 tooch, 10
 für die C
 60 Milli
 betragend
 ordemü
 nicht be
 für den
 Güterver
Cur
 GA 2
 mit der
 sonfer
 seit 19
 rechneris
 Diploma
 nicht aus
 nern nicht
 der Pre
 hervor,
 die wich
 von Lau
 deni Ruh
 wische der
 worden.
 anilagen
 gaugenho
 erwäpnere
 gelegt, v
 and vor
 nicht nur
 bittete u
 Politik i
 die Kon
 Rußland
 sen. Es
 Sie hab
 Sie habe
 aufgega
 konnte u
 aufgebrac
 Allanz
 tung da
 Erbschaf
 Unter gün
 gann bet
 abermals
 Georze.
 minien d
 w mei T
 daß es d
 eine R
 Iarber
 matum a
 Curxon u
 Kreifen g
 aber in
 der Leis
 mon gela
 früche o
 Summe,
 m d g l i
 ger Mens
 umfange
 ummune

Deutscher Weinbrand **Kado-Auslese** **Produkt eigener Wein**

Vertreter: Willy Stein, Elberfeld, Augustastr. 151, Telephon 4505

 Erbteile
Sonntag
nachmitt.
Transp.

**kleine Ferkel und
Läuferschweine.**
Oskar Bruch.
D., Oberdörnsfeld, 65
Telephon 3863. †

Kaufgesuche

Wohnhaus
mit klein. Ladenlokal
an Frauen gesucht. —
Angeb. mit Preisang.

gabe u. Einsegnung
unter H. A. 1660 an
die Wm. - Genoss. St.
W. Rosenfeld, Schm.
fabrik. 1677

Hauslauf.
Kleines Stinamil.
Haus, wo 3 od. 4 St.
sich werden, od.
gute werth. Deal
von Grotz.

Maschinen

Bedielftr. - Motor,
220 W., 1 Pfl., in fl.
gel. Derm. Dergleich
u. w. Giderl., Gel.
5001 u. 5392. 5337

Wine Bank

zu kaufen ob neuen
Stoffe, Kleider, Schu-
hab, Strohwaren usw.
in ganz Oest. Handel,
E., Dreifach. R. e

Wir suchen

Verbant

für Schlosserei sowie
Schlosser

(für Reis, gebr., in
gut. Zustande, in 17.
Trott-Lassen, G.m.b.
H., E.-Gesellschaft 79
Nationalallüren
(beide Nummern an-
geben) laut 9410
Hilger, Berlin
Hofdamenstraße 30.

es wird ein
Handstück,
zu kaufen be-
stehen gesucht. Unter
u. Krations-
geräume u. Be-
u. B 397 an die
enerweg 57. 8848

Lagerplätze.
für Bagatrenne eig.
zu mieten gesucht.
in die Ost. d. ZL. 8

**Maschinen,
und Rohre,
Zahnmaterial,
Stabeisen.
F. v. Maschinen-
m. b. H., 369
Karlshofstr. 35,
Tel.-Adr.: Sedana.**

id-Bad-
chine
gekauft,
Co., Barmen,
straße 16. †

tühle
breite Gummi-
gefuch, Kugeboie
die Geschäststelle
57. †

einzelne Sähe,
goldene u. silberne
Armbänd., Ketten,
Ringe, Brennstifte,
Uhren lauti

Walter-Rathenau-
strasse 6. 4. Stage.
r-n. Platin-
in Dollartur
h, Barmen,
Superfeidermarki,
Wagnerstr. 144
Grüner

=Bäffer
gejucht.
U.=Barmen
0, 5256.
441D

